



BdV-NACHRICHTEN

Mitteilungsblatt des Bundes der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften · Landesverband Baden-Württemberg · Schloßstr. 92 · 70176 Stuttgart

60. Jahrgang

Stuttgart · Juni / Juli / August 2013 · Nr. 2

E 20094

61. BdV – Landesverbandstag

Arnold Tölg als Landesvorsitzender einstimmig für weitere 2 Jahre im Amt bestätigt

Paul Nemeth MdL: „Die Wahrheitsfackel weitergeben“

Resolution zum Sitz des BdV im Rundfunkrat an Ministerpräsident Kretschmann verabschiedet

Auch im Jahr nach dem großen Jubiläum des BdV-Landesverbandes und des Landes Baden-Württemberg konnte Arnold Tölg, Vorsitzender des BdV-Landesverbandes BW, eine große Zahl Delegierter der BdV-Kreisverbände und der Landsmannschaften am Samstag, den 27. April im Haus der Heimat in Stuttgart begrüßen.

Eröffnet wurde der Landesverbandstag mit einem Gedenken an die Verstorbenen des vergangenen Geschäftsjahres, stellvertretend für alle Mitglieder galt es Theo Wolf, Helga Walther und Dr. Hede Zeller, denen für ihre treue und engagierte Arbeit ein ehrendes Andenken bewahrt wird.

Einen ersten Höhepunkt bildeten die Ehrungen verdienter Mitglieder für ihren jahrzehntelangen Einsatz im Verband. Mit der höchsten Auszeichnung des BdV wurde Frau Ursula Schack, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, geehrt, der auf diesem Wege Respekt und Anerkennung für ihre großen Leistungen besonders um das Haus der Landsmannschaften in Pforzheim zuteil wurden.

Geehrt wurden außerdem mit sehr wertschätzenden und würdigenden Worten Herr Seethaler und Landesschatzmeister Herr Paul Künzel, die bereits Träger dieser Ehrennadel sind (siehe Seite 3).

In Fortsetzung der Tagesordnung erfolgte der Bericht des Landesvorsitzenden Arnold Tölg über seine Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr, die vom Jubiläumsjahr und der Landespolitik ebenso geprägt war wie von den

vielen Veranstaltungen der Kreis- und Ortsgruppen, an denen er teilgenommen hat. Ebenso gehörten dazu Festveranstaltungen der landsmannschaftlichen Gruppen, wie auch Gedenksteinweihungen und Ausstellungseröffnungen. Einen besonderen Einsatz forderte das aktive und vielfältige Bemühen um den Verbleib der Vertriebenen im Rundfunkrat entgegen dem Willen der Grün-Roten Landesregierung.

er auch an den BdV-Landeskulturreferenten sowie den djo-Landesvorsitzenden.

In seinem Geschäftsbericht ging Landesgeschäftsführer Ulrich Klein auf die Arbeit im allgemeinen, immer nach Lösungen suchend, ein und dankte vor allem den Kreis- und Ortsvorsitzenden für ihr vielseitiges und ehrenamtliches Bemühen vor Ort, das eine wesentliche Grundlage der Arbeit des Landesverbandes darstellt.

Gleichzeitig beleuchtete er auch die verstärkten Probleme, die sich aufgrund der Alterssituation ergeben. Es sei keine Lösung greifbar, die dieser Gegebenheit entgegenwirkt.

Das Jubiläumsjahr stellte höchste Anforderungen an die Landesgeschäftsstelle, für deren Bewältigung er den Mitarbeiterinnen für ihren großen Einsatz dankte.

Der Landesschatzmeister Paul Künzel erläuterte die Haushaltsrechnung 2012 anhand der an die Delegierten ausgehändigten Aufstellungen über die einzelnen Kassenpositionen und konnte bestätigen, dass die Haushaltsansätze mit den Ergebniszahlen im wesentlichen ohne größere Abweichungen übereinstimmen.

Der nachfolgende Bericht der Kassenprüfer, vorgetragen von Brigitte Gronowski, bestätigte eine übersichtliche

und korrekte Buchhaltung, die keine Veranlassung zu Beanstandungen gegeben hatte. Sie stellte daraufhin den Antrag zur Entlastung des Landesvorstandes, die später auch einstimmig erfolgte.

In der anschließenden Aussprache



Zur vielgefächerten Tätigkeit gehörte nicht zuletzt sein Mitwirken im BdV-Bundesverband als Präsidialmitglied.

Er betonte die gute Zusammenarbeit mit der Landesgeschäftsstelle und sprach den Beteiligten dafür seinen Dank aus. Worte des Dankes richtete



bot der neue Staatsvertrag zum Rundfunkrat viel Zündstoff. Dem Vorschlag, eine Entschließung dazu zu verfassen, wurde zugestimmt.

Nach der Stimmfeststellung erfolgte durch die Delegierten die einstimmige Entlastung. Die Delegierten erteilten für die nachfolgende Wahl des Landesvorstandes Ulrich Klein das Votum als Wahlleiter. Man stimmte dem Vorschlag einer offenen Wahl zu.

Einmütig wählten die Delegierten Arnold Tölg für weitere zwei Jahre zum BdV-Landesvorsitzenden. Tölg, der dieses Amt seit 1999 inne hat und es auch gern in jüngere Hände gelegt hätte, dankte für das erneute Vertrauen und nahm die Wahl an.

Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurden gewählt: Andrea Krüger, Hartmut Liebscher, Uta Lüttich, Dr. Werner Nowak und Joachim Wendt. Karl Walter Ziegler trat aus gesundheitlichen Gründen für diese Aufgabe nicht mehr an.

Einen Wechsel gab es bei dem Amt des Landesschatzmeisters, da Paul Künzel aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte. Rudolf Bayreuther erhielt das einstimmige Ver-



Bilder links v.o.n.u.: Rechenschaftsberichte von Ulrich Klein, Paul Künzel und Albert Reich.

Bilder rechts v.o.n.u.: Neugewählter Landesschatzmeister Rudolf Bayreuther, Gabriele Wulff und Michael Konnerth (Siebenbürger LM).

Entschließung des BdV-Landesverbandstages: Delegierte fordern angemessene Vertretung der Heimatvertriebenen im Rundfunkrat

Der Landesverbandstag des BdV Baden-Württemberg vom 27. April 2013 verabschiedete einstimmig folgende, an den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg Winfried Kretschmann sowie die Fraktionen im Landtag von Baden-Württemberg gerichtete Resolution:

Der BdV repräsentiert seit über sechs Jahrzehnten in großer Vielschichtigkeit gesellschaftliche, soziale und kulturelle Interessen der von Vertreibung und Flucht sowie Spätaussiedlung betroffenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Baden-Württemberg über parteipolitische Grenzen und Generationengrenzen hinweg. Dies hat auch in Zukunft seine Berechtigung, weil

Erinnerung an geschehenes Unrecht wachgehalten werden muss, um Wiederholung zu allen Zeiten und an allen Orten zu verhindern;
der Heimatgedanke in den Her-

kunftsländern und in der erworbenen Heimat zu bewahren ist;

durch grenzüberschreitende Aktivitäten zur Völkerverständigung beigetragen wird.

Dafür setzen sich bis heute in großem Umfang Menschen der Erlebnisgeneration, aber ebenso der nachkommenden Generationen, aktiv ein. Dies belegen mit täglicher ehrenamtlicher Arbeit viele tausend Menschen in den Orts- und Kreisgruppen der 16 Landsmannschaften sowie den 31 Kreisverbänden des BdV und dem BdV-Landesverband.

Der BdV steht damit für einen großen und relevanten Teil der baden-württembergischen Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund erwarten die Delegierten des BdV-Landesverbandstages von der Landesregierung in Baden-Württemberg sowie dem Landesparlament im Zusammenhang mit der Neufassung des

SWR-Rundfunkstaatsvertrages im Sinne einer Gleichbehandlung mit anderen relevanten Bevölkerungsgruppen die angemessene Berücksichtigung bei der Zusammensetzung der Gremien, insbesondere des Rundfunkrates. Diese Forderung sieht der Landesverbandstag durch die bisher bekannt gewordenen Planungen der Landesregierung, dem BdV einen mit der EuropaUnion zu teilenden Sitz zuzugestehen, nicht als erfüllt an. Der Landesverbandstag kann zwar das Bemühen nachvollziehen, die Zusammensetzung der Gremien des öffentlich-rechtlichen Rundfunks veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten anzupassen. Als Vertreter einer großen gesellschaftlich relevanten Gruppe fordert der BdV aber mindestens einen ständigen ungeteilten Sitz im Rundfunkrat ein.

Stuttgart, den 27. April 2013

trauen für diese Funktion, ebenso wie Gabriele Wulff als wiedergewählte Schriftführerin.

Als Beisitzer für die Kreisverbände wurden gewählt:

Paul Nemeth MdL (für Ursula Schack), Franz Anton Pitronik, Albert Reich und Hans- Josef Straub, der Josef Seethaler in diese Funktion ablöst.

Als Beisitzer der Landsmannschaften wurden gewählt:

Nordostdeutsche LM: Hans-Werner Schwalke, Schlesische LM: Günther Zimmermann, Sudetendeutsche LM: Klaus Hoffmann und für die Südostdeutschen LMen: Michael Konnerth.

Als Vorstandsmitglieder wurden bestätigt: die Frauenvorsitzende Edith Dworschak, Hartmut Liebscher als DJO-Vorsitzender, Albert Reich als Kulturreferent und Heidi Köberling als Sozialreferentin.

Als Kassenprüfer wurden Brigitte Gronowski und Wolfgang Hanagarth sowie Roland Liebl als Ersatzprüfer gewählt.

2013 vor, der ebenfalls als Tischvorlage den Delegierten vorlag, und erläuterte ihn auch dahingehend, dass er ausgeglichen ist. Es gab dazu keine Gegenstimmen.

Den Delegierten wurde sodann ein von Andrea Krüger und Klaus Hoffmann konzipierter Entschließungsantrag vorgelegt und nach Aussprache einhellig verabschiedet (siehe Seite 2).

Nach einem Mittagsimbiß, der Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen bot, begrüßten die Anwesenden den mittlerweile vom Landesparteitag eingetroffenen Paul Nemeth MdL, der als Fraktionsbeauftragter der CDU Ansprechpartner für die Heimatvertriebenen ist.

In einer sehr persönlichen Ansprache wandte er sich den Gästen zu und überbrachte als erstes die Grüße seiner Fraktionskollegen Thomas Strobl und Peter Hauk.



Paul Nemeth MdL, Beauftragter der CDU Landtagsfraktion für Heimatvertriebene.

Religion und Glauben, um das Leben in Würde führen zu können und nicht aufzugeben.

Die Anwesenden dankten ihm für seine Ausführungen mit starkem Beifall.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Verbände der Heimatvertriebenen ihre Themen verstärkter der Öffentlichkeit näher bringen müssen. Es sollten neue Anläufe, auch über das Ministerium, unternommen werden, um Flucht und Vertreibung in den Unterricht zu bringen.

Nicht weniger wichtig ist der Erhalt des Hauses der Heimat Stuttgart zur Nutzung seiner Möglichkeiten. Das Haus muß ein stabiler Pfeiler für die Vertriebenen sein.

Konrad Epple MdL, der noch als Gast hinzukam, verwies zurecht auf die verstärkte Nutzung der neuen Medien, mit deren Nutzung vor allem die jungen Menschen Zugang zu unseren Themen finden können.

Informationen zu Veranstaltungen und Terminen ergänzten diese Gespräche.



Diskussionsredner Klaus Hoffmann (Sudetendeutsche LM).



Die Geehrten (v.l.): J. Seethaler, P. Künzel, U. Schack mit A. Tölg. (Bilder: Ute Gebhardt)

Das Schiedsgericht wird sich wieder aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen: Irma Barraud, Dr. Wolfgang Kollbau und Alfred Mrass.

Über die zur Kooptation vorgeschlagenen Mitglieder wird der Landesvorstand in seiner konstituierenden Sitzung abstimmen.

Paul Künzel stellte im Anschluß an die Wahlen den Haushaltsplan für

Im tiefen Bewusstsein seiner donauschwäbischen Verwurzelung stellt er sich hinter unseren Verband, dessen Arbeit er in keinsten Weise als beendet sieht, im Gegenteil, er bestärkt in dem Auftrag, der Wahrheit als Geschichte der Heimatvertriebenen Stärkung zu geben. Einer Wahrheit, der man genauso verpflichtet sein muß wie allen anderen geschichtlichen Wahrheiten. Der BdV müsse seine Arbeit weiter leisten, um einen möglichen Zugang zu bisher verschlossenen Quellen nutzen zu können.

Die Chance der Erfassung von Zeitzeugen sieht er als dringliche Aufgabe. Geschichten und Lebensläufe können in Vergessenheit geraten, wenn sie nicht erzählt werden. Er selbst habe schon vor Schulklassen gesprochen und über die jugoslawischen Lager unter Tito berichtet.

Dabei erinnerte er aus eigenem familiären Erleben daran, dass die Vertreibungsgeneration geprägt war von



Arnold Tölg beendete mit dem Dank an die Teilnehmer den Landesverbandstag, der mit dem gemeinsamen Singen der 3. Strophe des Deutschlandliedes seinen würdigen Abschluß fand.

GWU

Unser Landesehrenvorsitzender der „Diplomat Ostwürttembergs“ Dr. h.c. Gustav Wabro wurde 80 Jahre Großer Empfang im Landratsamt Aalen

Man muss es erlebt haben, welch enormes Ansehen und allerhöchste Wertschätzung Gustav Wabro genießt, wie dies bei einem Empfang von Landrat Klaus Pavel aus Anlass des 80. Geburtstages zum Ausdruck kam, an dessen Ende der Jubilar mit mehreren Minuten andauernden, stehenden Applaus der etwa 200 Geladenen, gefeiert wurde.

Landrat und Bevollmächtigte des Landes Baden-Württemberg beim Bund sowie von 1992 bis 2001 Landtagsabgeordneter.

Festredner Georg Brunnhuber - Bundestagsabgeordneter a.D. - lässt sie Revue passieren, einige der großen Projekte, für die gemeinsam die „Strippen gezogen wurden“. In launigen Worten erzählt er zum Beispiel, wie in

und als Förderer der deutsch-ungarischen Beziehungen, wofür Wabro die Ehrendoktorwürde und im Jahr 2000 der Kulturpreis der deutsch-ungarischen Gesellschaft verliehen wurde.

Peter Hauk dankt dem „guten Ratgeber und Freund ohne Hinterlist und Arglist“ für viele wertvolle Impulse in der Landtagsfraktion und für die gemeinsam geschlagenen Schlachten für den ländlichen Raum. Er lobt Wabros „exzellenten juristischen Sachverstand und brillante Argumentation“, würdigt ihn als leidenschaftlichen Demokraten, Parlamentarier und CDU'ler. „Das gibt es heute nicht mehr oft.“ „Es kann nicht noch schöner werden. Ich bin uneingeschränkt glücklich“, lässt sich der Jubilar auch davon nicht aus dem Konzept bringen, dass „Überraschungsgast“ und Mentor Lothar Späth im Stau steckt. „Ich bin überzeugt dass er kommt. Auf den ist immer Verlass“, unterstreicht Wabro.

Er dankt allen, die „immer treu zu mir gestanden sind“. Und er dankt für die „zu Herzen gehenden Laudationes die gar nicht gut sind für meine Demut.“ Ihm und seiner Frau Mechthild, die Georg Brunnhuber als „die beste Botschafterin für Baden-Württemberg“ gewürdigt hatte, sei die Ostalb mit ihren Menschen, „auf die man sich immer verlassen konnte“, echte Heimat geworden. Tatsächlich ist auf den Ex-Ministerpräsidenten dann auch Verlass. Wie der Jubilar vorhersagte, erscheint Lothar Späth zum Stehempfang und nimmt sich ausreichend Zeit für Gespräche.

Musikalisch umrahmte die Polizeikapelle Ostalb die Veranstaltung.

© Schwäbische Post 14.05.2013



Vorausgegangen waren Ansprachen von Landrat Klaus Pavel, dem ehemaligen Bundestagsabgeordneten Georg Brunnhuber sowie CDU-Fraktionschef Peter Hauk MdL. Sie alle würdigten eingehend die herausragende Persönlichkeit und das Wirken Gustav Wabros.

Als „ersten Landrat aller Ostäblen und Diplomat Ost-Württembergs“ bezeichnete ihn Landrat Pavel. Schon früh habe er die richtigen Weichen für die Zukunft gestellt.

Weil Gustav Wabro überzeugt war, dass man die Verwaltung zu den Menschen bringen müsse und nicht umgekehrt, weshalb noch heute alle von der dezentralen Bürgernähe profitieren.

Auch als „großen Netzwerker im allerfeinsten Sinne“ loben ihn die Laudatoren. Denn Geburtstagskind Gustav Wabro war nicht nur Landrat - ab 1970 zunächst im Kreis Aalen, ab 1973 im Ostalbkreis. Er war ab 1980 auch Ministerialdirektor und Amtschef im Staatsministerium Baden-Württemberg. Und ab 1984 bis 1998 Staatsse-

„Geheimtreffen“ wichtigen politischen Entscheidungen wie dem Asylrecht oder der Pflegeversicherung in trockene Tücher verholten wurde. Oder wie man den Erhalt von Kloster Neresheim und die Nutzung der Kapfenburg erreichte. Gustav Wabro habe Türen öffnen können, weil er zwei Grundsätze nie aufgegeben habe: Die Menschen sind wichtiger als die Sache. Und Dank ist die stärkste Form der Bitte. „Deine geniale Art Politik zu machen, hat vieles bewirkt, von dem wir heute noch profitieren“, würdigt Georg Brunnhuber den 1945 aus seiner Heimat vertriebenen Böhmerwäldler, langjährigen BdV-Landesvorsitzenden und Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler für dessen Leistungen als Brückenbauer für die Vertriebenen



Bilder: LRA Ostalbkreis, Kreisarchiv Dr. B. Hildebrand.

Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen

Merkel: BdV kann jungen Menschen Antworten geben

Mit großer Freude begrüßte BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB Bundeskanzlerin Angela Merkel und stellvertretend für alle anderen Gäste den zuständigen Bundesinnenminister Friedrich zum diesjährigen Jahresempfang des BdV-Bundesverbandes in der Bayerischen Landesvertretung am 12. März d.J..

Etwa 400 Gäste waren in die festlich geschmückte Bayerische Vertretung gekommen. Für unseren Landesverband war Arnold Tölg anwesend.

Die Bundeskanzlerin würdigte das Motto des diesjährigen Tages der Heimat und wies in ihrer Ansprache u.a. darauf hin, dass die junge Generation ganz besonders Antworten auf Fragen von Identität und Heimat suche. Diese fänden sich eben auch in unserer Erinnerungskultur. Wo es diese noch nicht ausreichend gebe, müsse sie aufgebaut werden.

Es gehe darum, Gemeinsamkeiten zu erkennen und zu pflegen, was dann auch eine starke Klammer für ein immer enger zusammenrückendes Europa bilde. „Dazu gehören auch ein wacher Blick auf das Leid der Vergangenheit und den Schmerz und die Trauer von Vertriebenen wie auch das Werben für Verständigung.“

Wie die Bundeskanzlerin weiter ausführte, würden wir Antworten auf Fragen von Identität und Heimat auch in unserer Erinnerungskultur finden. Es bedürfe eines wachen Blickes auf das Leid der Vergangenheit, den Schmerz und die Trauer von Vertriebenen, ebenso wie des Werbens für Verständigung. Daran wolle die Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung erinnern, bekräftigte die Bundeskanzlerin. Die Planungsarbeiten für einen modernen Museumsbau im Deutschlandhaus in Berlin seien weit vorangeschritten. Die Sanierungs- und Neubaumaßnahmen könnten bald beginnen. Die Bundesregierung habe die Mittel aus dem Bundeshaushalt für die Stiftung für das laufende Jahr um 50 Prozent auf 3,75 Millionen Euro aufgestockt. Das Schicksal der deutschen Vertriebenen werde besonders im Fokus der künftigen Dauerausstellung stehen. Die meisten, die ihre Heimat verlassen mussten, hätten „mit viel Einsatz, Fleiß und Geduld dann ihren Platz im Nachkriegsdeutschland gefunden“ und „eine einzigartige Erfolgsgeschichte des Neustarts und eine Erfolgsgeschichte der Integration geschrieben“.



Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen „Zentrum zur Erforschung deutscher Geschichte und Kultur in Südosteuropa“ gegründet

Prof. Dr. Reinhard Johler, Leiter des Tübinger Instituts, konnte beim Forum der Landsmannschaften – mit den Banater Schwaben, den Deutschen aus Ungarn, den Sathmarer Schwaben – berichten, dass das Institut positive Anerkennung erfährt. Es ist an die Universität angebunden und international ausgerichtet und habe mit der o.g. Gründung richtige Schritte im Hinblick auf die strukturelle Weiterbildung genommen. Aus einer Vielzahl von Pro-

jekten ging Prof. Johler auch auf das Projekt „Heimatsachen“ (gezeigt im DZM Ulm) mit den Heimatortsgemeinschaften der Landsmannschaften und die erfolgreiche Prosa-Anthologie deutscher Erzähler aus Rumänien nach 1945 ein. Auch für das Jahr 2013 sind weitere Projekte in Arbeit, die das öffentliche Interesse an den Sammlungen, der Bibliothek und dem Archiv wecken sollen, vorgestellt von Institutsmitarbeiter Dr. Karl-Peter Krauss.

Arnold Tölg und Ulrich Klein auf Einladung des Landesvorsitzenden Ortmann zu Besuch beim BdV-Landesverband Hessen

Einer Einladung des neugewählten BdV-Landsvorsitzenden Siegbert Ortmann folgend traf man sich am 20. März d.J. zu einem Gedankenaustausch im Haus der Heimat in Wiesbaden über derzeitige und zukünftige Verbandsaktivitäten und Möglichkeiten der Zusammenarbeit der beiden Landesverbände. Für den BdV Landesverband Hessen nahmen neben dem Landesvorsitzenden Ortmann, sein Stellvertreter Georg Stolle und Landesschatzmeister Otto Klösel teil.

Hessens Landesvorsitzender Ortmann (Bild mitte) berichtete eingangs über die Arbeit seines Landesverbandes und bezeichnete als aktuelle verbandliche Herausforderung insbesondere die Gewinnung neuer, jüngerer Mitglieder der sog. „bekennernden Generation“, wozu es eines at-

traktiven BdV-Zukunftsprogramms mit interessanten Themen bedürfe und auch eine Namensänderung kein Tabu sein dürfe.

Die kulturelle Breitenarbeit nach § 96 BVFG, die Pressearbeit, die grenzüberschreitende Arbeit u.a. mehr waren Inhalt des Gesprächs in dessen Verlauf Arnold Tölg und Ulrich Klein auch ihre Erfahrungen einbrachten und über die aktuelle Verbandssituation in Baden-Württemberg berichteten, die erkennbar in Vielem mit dem BdV Hessen denkgleich ist.

Abschließend erfolgte ein Rundgang durch das Haus der Heimat, bevor man sich mit der Versicherung trennte, das von beiden Seiten als förderlich empfundene Gespräch bei nächster Gelegenheit im Haus der Heimat in Stuttgart fortführen zu wollen!

„4. März 1919 – Die Wahrheit siegt“ Gedenkfeier der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Pforzheim

Mit einer eindrucksvollen Gedenkstunde erinnerten etwa 200 Gäste an die Ereignisse, als am 4. März 1919 die Sudetendeutschen für einen Verbleib bei Deutsch-Österreich und gegen einen Anschluß an die Tschechoslowakei demonstrierten und dieser Volksaufstand blutig niedergeschlagen wurde.

Edith Dworschak, Kreisvorsitzende ihrer Landsmannschaft, mahnte in ihrer Eröffnungsrede an, sich jederzeit in einem gewaltlosen Widerstand gegen Unterdrückung und Gewalt einzusetzen. Als Ehrengäste begrüßte sie neben Gunter Kriechbaum MdB und Marianne Engeser MdL (beide CDU) mehrere Stadträte wie Rolf Constantin.

Oberbürgermeister Gert Hager betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit des Begriffes Heimat („Ein Mensch ohne Heimat ist ein Mensch ohne Vergangenheit“) aber auch, den 4. März als ein Datum der Versöhnung zu betrachten.

Auch der Sparkassendirektor Hans-Heiner Bouly würdigte die Veranstaltung, die vom Instrumentaltrio Philipp und dem Sängerbund Birkenfeld feierlich umrahmt wurde, als ein Gedenken mit Tiefgang.

Ansprache von Dr. Werner Nowak

In seiner Gedenkansprache erinnerte der Landesobmann der Sudetendeutschen Landesgruppe Baden-Württemberg, Dr. Werner Nowak, an die Gräueltaten von damals und an die bis in die heutige Zeit, zuletzt bei den tschechischen Präsidentschaftswahlen, nachwirkenden Ereignisse.

Wir zitieren nachfolgend die abschließenden, auf die Zukunft gerichteten Ausführungen seiner historisch fundierten und mit großem Beifall aufgenommenen Rede:

Die Toten vom 4. März 1919 und die Geschehnisse dieses Tages, derer wir heute gedenken, sind nach den Grundregeln der geschichtlichen Abläufe von Ursache und Wirkung ohne Pathos und Übertreibung die ersten Toten des 2. Weltkrieges und der Vertreibung, wie ich irgendwo gelesen habe. Aber wir würden diesen toten Lands-

leuten von damals und vom Mai 1945 nicht gerecht werden, wenn wir nicht mit aller Kraft nicht nur an unserer Heilung von verdrängten Komplexen arbeiten würden, sondern auch unseren kranken Nachbarn, unseren tschechischen Landsleuten, bei deren Genesung tatkräftig mithelfen würden. Und ich kann Ihnen aus eigener mehrjähriger Erfahrung sagen: Es lohnt sich!

So wie ich mit einem negativen Aspekt im Zusammenhang mit der kürzlichen tschechischen Präsidentschaftswahl meine Ausführungen begonnen habe, so möchte ich mit einer positiven und hoffnungsvollen Analyse der aktuellen politischen Verhältnisse in unserem Nachbarland schließen.

Der Wahlausgang der Präsidentschaftswahl ist - so widersprüchlich es klingt mag - besser und zukunftsorientiert vorteilhafter für das sudetendeutsch-tschechische Verhältnis, als man auf den ersten Blick meint. Zur Begründung einige Gedanken:

Wenn man bedenkt, daß nach den Umfragen noch einen Tag vor dem 1. Wahlgang der Favorit Fischer hieß, gefolgt von Dienstbier junior und erst an 3. Stelle von Zeman und an 4. Stelle von Schwarzenberg, dann ist das Kopf-an-Kopf-Ergebnis zwischen Zeman und Schwarzenberg ein Aufholerfolg erster Klasse für den 4. platzierten Schwarzenberg.

Wenn man weiter bedenkt, daß Schwarzenberg die meisten Stimmen in Prag und den anderen großen Städten und vor allem bei der Jugend erhielt, sowohl der studentischen und städtischen als auch der ländlichen, und diese Stimmen sich trotz seiner Verurteilung der Vertreibung und Benesch's sowie der Verleumdungskampagne von nationalistischer Seite und der Klaus-Familie auch in der Stichwahl Schwarzenberg treu geblieben sind, so ist das eine hoffnungsfrohe Botschaft für die weitere Entwicklung in diesem Land.

Während noch vor Monaten bei Umfragen 60 % der tschechischen Bevölkerung die Vertreibung der Sudetendeutschen für richtig hielten, zeigt das Wahlergebnis, daß es nur noch etwas mehr als 50 % sind. So rasch ist das Politbarometer nicht zuletzt durch die im Wahlkampf von Zeman angezettelt-

te Debatte über die Vertreibung zu Ungunsten ihrer Befürworter gefallen.

Im Sinne seiner Einstellung zu uns Sudetendeutschen kann Schwarzenberg als aktiver Politiker und Minister sowie als Vorsitzender der Partei TOP 9 mehr für das sudetendeutsch-tschechische Verhältnis bewirken als er es als Präsident vermocht hätte, da nach der tschechischen Verfassung der Staatspräsident ähnlich wie der Bundespräsident in Deutschland keine direkte Einflußmöglichkeiten auf die Politik hat.

Schließlich hätte die Wahl Schwarzenbergs zum Staatpräsidenten das Ende der Partei TOP 9 bedeutet, die mit ihm als Gründer und Vorsitzendem steht und fällt und die jetzt, nach seinem ausgezeichneten Abschneiden bei der Wahl mit fast 50 % der Stimmen der tschechischen Bevölkerung und vor allem als moralischer Sieger über die Typen Zeman und Klaus einen ungeahnten Auftrieb und Mitgliederzuwachs bekommen hat und stärker in die tschechische Politik eingreifen können. Dagegen spaltet die Wahl Zemans die an sich starke tschechische Soziodemokratie in zwei Lager von Sympathisanten und Ablehnern von Zeman. Dessen Eskapaden auf der Prager Burg wird man getrost abwarten können. Führende tschechische Journalisten, die seine politische und persönliche Laufbahn seit Jahren begleitet haben, prophezeien schon heute, daß er möglicherweise seine Amtszeit kaum durchstehen wird.

Die Wahl zum tschechischen Staatspräsidenten im Jahre 2013 wird wohl als ein wichtiger und entscheidender Wendepunkt in der tschechischen Politik in die Geschichte eingehen, schrieb dieser Tage eine der führenden tschechischen Tageszeitungen. Und wie wenn er auf dieses Signal gewartet hätte, fuhr der tschechische Premier Petr Nečas nach München und läutete eine neue Gesprächskultur der offiziellen tschechischen Politik in der sudetendeutschen Frage ein. Hoffen wir, daß der begonnene Heilungs- und Genesungsprozeß bei unseren tschechischen Landsleuten damit noch weiter zunimmt und zum Abschluß kommt. Helfen wir ihnen dabei, daß der Spruch in ihrem Nationalwappen „Pravda vitezi - Die Wahrheit siegt!“ endlich zum Tragen kommt. Das wäre auch im Sinne unserer Toten vom 4. März 1919.



64. Sudetendeutscher Tag in Augsburg

Schirmherr Seehofer: „Wendepunkt der Beziehungen“

Filmemacher Vondracek mit Menschenrechtspreis der Sudetendeutschen geehrt

Das Wort von Ministerpräsident Horst Seehofer, Schirmherr der Sudetendeutschen, vom Wendepunkt in den bayrisch-tschechischen und sudetendeutsch-tschechischen Beziehungen durch den Besuch des tschechischen Premiers Petr Necas in München prägte auch das Treffen am Pfingstwochende, so Bernd Posselt MdEP bei der Eröffnungspressekonferenz. Er betonte, dass auf die Sudetendeutschen nun „eine Menge Arbeit und Möglichkeiten“ zukomme, bezogen auf die Ankündigung Necas vom „Anfang eines Dialoges“.

Der Bundesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Franz Pany, erläuterte das diesjährige Leitwort des Treffens „Zukunft bracht Heimat“. Die Verknüpfung von Heimat und Zukunft bedeute, dass man aus der Vergangenheit lerne und sich nichts von den schrecklichen Ereignis-

sen wiederholen solle. Auch Christine Haderthauer, Sozialministerin in Bayern und Schirmherrschaftsministerin der Sudetendeutschen ergänzte in einer Presseerklärung: „Heimat gibt Halt und Orientierung im Leben, stärkt den Zusammenhalt und fördert Gemeinschaft“. Dies zeige sich besonders am Sudetendeutschen Tag, bei dem seit über sechs Jahrzehnten die Deutschen aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien hier ein überzeugendes und starkes Bekenntnis zu ihrer Heimat und Kultur geben. Die Hinwendung zur Heimat liege gesellschaftlich voll im Trend, gerade auch bei jüngeren Menschen.

Haderthauer betonte auch, dass der Sudetendeutsche Tag an einer wichtigen Wegmarkierung des Dialoges stattfinde. Sudetendeutschen seien von Anfang an nicht nur Begleiter dieses Dialoges, dank ihrer jahrzehnt-

telangen Verbindungen in die alte Heimat haben sie ihre Erfahrungen als Brückenbauer in den Verständigungsprozess aktiv eingebracht.

Die diesjährige Verleihung des Menschenrechtspreises der Landsmannschaft an den Journalisten und Dokumentarfilmer David Vondracek ist für die Ministerin das Ergebnis eines vorurteilsfreien Umgangs mit der Geschichte und dem Schicksal der sudetendeutschen Volksgruppe und bedeute einen Aufbruch in der tschechischen Gesellschaft, im Besonderen der jungen Bevölkerung bei der Aufarbeitung eines schwierigen Kapitels.

Bayerische Staatsregierung beschließt ab 2014 einen Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation.

Kriegstraumata sind erblich

Erhöhte Anfälligkeit für Depressionen

Traumatisierte können ihren Kindern die Anfälligkeit für Depression vererben. Wer im Krieg Gewalt erlebt hat, ist meist fürs Leben gezeichnet. Doch nicht nur das: Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Opfer ihre seelischen Wunden an ihre Kinder weitergeben.

Erstmals haben Forscher nachgewiesen, dass die Überlebenden Opfer kriegerischer Gewalt ihre seelischen Wunden wie etwa erhöhte Anfälligkeit für Depressionen an ihren Nachwuchs

weitergeben. Die Autoren, die ihre Studie in dieser Woche auf dem Deutschen Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Heidelberg vorstellen, arbeiteten mit Zeugen des Hamburger Feuersturms, einer Serie britischer und US-amerikanischer Luftangriffe im Sommer 1943, bei dem rund 35 000 Menschen starben, mehrheitlich Zivilisten. „Wir konnten 75 Zeitzeugen und 76 ihrer Kinder untersuchen und auch interviewen“, sagt Hauptautor Philipp von Issendorff. „Bei den Kindern unserer Zeitzeugen fanden wir deutlich erhöhte Werte für Angst, Depressivität und psychosomatische Beschwerden gegenüber dem Bevölkerungsdurchschnitt.“

Kinder holen das Trauma der Eltern in ihrer Fantasie nach

44 der 75 zwischen 1916 und 1940 geborenen Zeitzeugen bezeichneten den Feuersturm als das am meisten belastende Ereignis ihres Lebens. Ihre Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung im Durchschnitt 47 Jahre alt waren, zeigten „klar erhöhte Werte“ (von Issendorff) hinsichtlich „Depressivität“ und „Somatisierung“ (Umwandlung eines seelischen Konflikts in Organerkrankungen).

Auf einer Depressionsskala erreichten zum Beispiel fünf Prozent von ihnen „auffällige“ Werte, was in der Normalbevölkerung auf nur jeden Hundertsten zutrifft. Mit nur etwas höherer Wahrscheinlichkeit litten die Zeitzeugenkinder auch an Angstzuständen. In den Daten fanden die Forscher sogar eine „Tendenz“ dahin, dass die Kinder besonders stark traumatisierter Zeugen auch höher belastet waren.

Wie es zu dieser „transgenerationalen Weitergabe von Kriegstraumata“ kommt, ist für von Issendorff selbst eine offene Frage. Vor allem drei Möglichkeiten böten sich an: ein „epigenetischer“, der Vererbung ähnlicher Mechanismus, häufige Erzählungen der Erlebnisse in der Familie – und eine „nonverbale“ Variante, die der Psychosomatiker, der in Hamburg an einer Klinik arbeitet, für die wahrscheinlichste hält. „Die Kinder spüren schon in einem frühen Alter, dass da etwas nicht in Ordnung ist, und holen das Trauma der Eltern in ihrer Fantasie nach.“ Auch in der Enkelgeneration lasse sich übrigens manche, allerdings nicht mehr ausgeprägte Auffälligkeit erkennen.

FOCUS-Redakteur Kurt-Martin Mayer

**Buchempfehlungen
Gerhard Riedel
„Sommerferien –
Erinnerungen“**

Es ist der zweite Teil der Werkauswahl aus 60 literarischen Werken des 80-jährigen Autors. Der erste Teil „Klangfarben“ erschien 2011. Seine kurzweiligen Geschichten, Gedichte, und Essays geben einen Einblick in die Lebensreise von den Kindertagen über die schweren Jahre nach der Vertreibung bis in die heutige Zeit.

Niederlandverlag, Tel. 089/80047318, ISBN 978-3-923947-43-0, 8,90 Euro

CR: Nečas fordert Zeman zur Mäßigung auf Staatspräsident Zeman: 90 % der Sudetendeutschen wählten Konrad Henlein und nur diesen hat damals eigentlich die Todesstrafe gedroht

Beim Staatsbesuch in Österreich bekräftigte der neue tschechische Staatspräsident Milos Zeman in der vergangenen Woche seine Ansichten über die Sudetendeutschen. Premier Petr Necas widersprach.

Am zweiten Tag seines Staatsbesuchs in Wien sagte Zeman bei einem Gespräch mit der Präsidentin des Österreichischen Nationalrats, Barbara Prammer, er bedauere die Exzesse der Vertreibung. Allerdings, so befand er, sollten sich mit diesem Thema die Historiker befassen; für Politiker sei es wichtiger, in die Zukunft zu schauen. Die Vergangenheit lasse sich nicht mehr ändern, so Zeman laut Agentur-

berichten. Gegenüber dem österreichischen Nachrichtenmagazin „profil“ erklärte er: „Im Mai 1938 gab es Lokalwahlen in der damaligen Tschechoslowakei. 90 Prozent der Sudetendeutschen wählten Konrad Henlein, der ein Nazi war. Also nur zehn Prozent der Sudetendeutschen waren Demokraten, vielleicht Sozialdemokraten, Kommunisten oder Unabhängige. Ich kritisiere also gar nicht alle Sudetendeutschen, nur 90 Prozent. Und nur diesen hat damals eigentlich die Todesstrafe gedroht.“

Noch am selben Tag kritisierte Premier Petr Nečas Zeman's Wiener Äußerungen zur Vertreibung der Sudeten-

deutschen. Er forderte Zeman auf, seinen Ton zu mäßigen. Schließlich schreibe man das Jahr 2013, und die Tschechische Republik sei Mitglied der Europäischen Union.

Unterdessen gab der Leiter des außenpolitischen Referats im tschechischen Präsidialamt, Hynek Kmonicek, bekannt, Zeman plane „in der nächsten Zeit“ einen Besuch in Deutschland. In Berlin wolle er eine Grundsatzrede über die tschechische Außenpolitik halten. Nach Informationen der Nachrichtenagentur CTK soll die Reise im Juni stattfinden.

Sudetendeutsche Zeitung
3. Mai 2013

17. Juni 1953 – Volksaufstand vor 60 Jahren

Juni 1953: Eine knappe Lebensmittelversorgung, lange Schlangen vor Geschäften und kein Strom in der Nacht machen die Menschen in der DDR unzufrieden. Die Verbitterung wächst, als das SED-Regime Arbeitsnormen erhöht, was einer Lohnkürzung gleichkommt. Ausgerechnet die Bauarbeiter der Ost-Berliner Stalinallee, dem Prestigeobjekt der SED, beginnen zu streiken.

Binnen Stunden greift der Aufstand auf 700 Orte über, weitet sich zum Generalstreik und schließlich zum Volksaufstand aus.

Der große Volksaufstand wurde am selben Tag abends noch weitgehend niedergeschlagen, wohl aufgrund der schnell einmarschierenden sowjetischen Truppen mit Panzern, ohne die die SED die Kontrolle über die Geschehnisse mit Sicherheit verloren hätte. Letzte Unruhen zogen sich auch in die Folgemonate hinein. Schätzungen gehen von über 500 Toten aus, von denen 48 Menschen standrechtlich hingerichtet wurden, davon mindestens 18 sowjetische Soldaten, die sich weigerten, auf die Demonstran-



ten zu schießen. Das SED-Regime hatte einen landesweiten Massenprotest blutig niedergeschlagen.

Nun soll der Platz vor dem Bundesfinanzministerium mit einem neuen Na-

men an dieses historische Ereignis erinnern. Es war zu DDR-Zeiten das „Haus der Ministerien“, und der Platz davor war das Ziel Tausender Arbeiter bereits am 16. Juni, um zum Generalstreik aufzurufen. Diese Demonstration gilt als Beginn des Volksaufstandes.

Im Gedenken an diesen Aufstand erklärte die damalige Bundesrepublik Deutschland den 17. Juni als „Tag der deutschen Einheit“ zum gesetzlichen Feiertag. Erst mit dem Einigungsvertrag vom 29.9.1990 wird der 3. Oktober zum Tag der Deutschen Einheit, zum staatlichen Feiertag. Der 17. Juni bekommt den Status des Gedenktages, der Feiertag wird aufgehoben.

Ohne den 17. Juni, mit den Fluchtbewegungen in den Folgejahren, lässt sich die deutsche Geschichte der vergangenen Jahrzehnte ebenso wenig nachvollziehen wie ohne den Bau der Mauer und der systematischen Verfolgung Andersdenkender, den Protesten gegen das Regime mit den Ausreisestrebungen oder der Friedlichen Revolution.

Deutsche Einheit – Falscher Tag

Für mich sind der 17. Juni (Volksaufstand 1953) und der 9. November (Mauerfall 1989) die einzig würdigen Gedenk- und Feiertage, denn an diesen beiden Tagen ist im letzten Jahrhundert so viel Leidvolles und auch so viel Positives für unser Volk passiert. Diese beiden Geschichtsmarken zeugen vom Opfertod und dem Verfestigungsversuch einer Trennung einerseits und von den Gefühlsausbrüchen mit der unglaublichen Jubelstimmung nach der Kerkeröffnung andererseits. Wohl selten haben so viele Herzen eines großen Volkes zuerst so bedrückt und dann wieder so beglückt im Gleichklang geschlagen.

Hermann Woger, Leimen, RNZ 6./7.10.2012

Hat es sich gelohnt, nach Russland auszuwandern?

250 Jahre Einladungsmanifest

Prof. Dr. Albert Obholz

Die historischen Folgen des Manifestes der Zarin

Die meisten Historiker schätzen die Maßnahmen der Zarin Katharina II. bezüglich der Auswanderung deutscher Kolonisten nach Russland als sehr positiv ein. Die historischen Fakten sprechen jedoch nicht dafür. Nach meiner Meinung haben unsere Vorfahren mehr verloren als gewonnen.

Die russische Regierung hatte sich nicht, wie versprochen, voll und ganz auf die Aufnahme der Kolonisten vorbereitet. So kamen bereits auf dem Weg von Sankt Petersburg nach Saratow circa 3.000 Einwanderer ums Leben. Und nachdem sie an ihren Siedlungsorten angekommen waren, wurden mehr als 1.000 Männer, Frauen und Kinder von wilden Nomaden getötet bzw. in die Sklaverei verschleppt. Besonders schwere Schläge versetzten den Kolonisten Pugatschows Banden. Nachdem diese besiegt waren, war die Zahl der Kolonisten in den drei Kreisen Krasnojarsk, Tarlyk und Tonkoschurówka von 27.000 Seelen auf 23.099 gesunken. Allein in diesen drei Kreisen hatten die Banden also etwa 4.000 Kolonisten getötet oder aus ihren Siedlungen vertrieben.

Später brachen mehrfach Cholera- und andere Epidemien aus und rissen viele Kolonisten in den Tod. So wurden 1870 in zehn Kolonien auf der Wieseite der Wolga 2.029 Fälle von Cholera registriert; 472 der Infizierten (23,3 Prozent) starben. Wir wissen nicht genau, wie viele Bewohner bei der Flucht aus den Kolonien umkamen oder verschwanden. Allerdings wissen wir, dass beispielsweise von 1871 bis 1912 300.000 Deutsche aus Russland nach Nord- und Südamerika auswanderten.

Große Verluste hatten die Kolonisten im Russisch-Japanischen und im I. Weltkrieg zu ertragen. Damals dienten 300.000 Deutsche in der zaristischen Armee und nahmen an den Kriegen teil. Bis heute gibt es leider keine offiziellen Daten, wie viele Russlanddeutsche in diesen Kriegen fielen oder schwer verwundet wurden.

Dann kam die schreckliche Oktoberrevolution mit anschließendem Bürgerkrieg; Tausende von deutschen Kolonisten wurden in Tod und Armut, Hunger und Flucht getrieben.

Unter diesen Bedingungen verloren die Kolonisten in der Zeit von 1914 bis 1926 382.500 Menschen.

Bei der Kollektivierung der Jahre 1928 bis 1931 wurden circa 65.000 Deutsche vertrieben und in ferne Gebiete der Sowjetunion verbannt.

Nach Beginn des II. Weltkrieges wurden die Kolonisten, weil sie deutscher Nationalität waren, zu besonderen politischen Opfern des sowjetischen Regimes. Mehr als 800.000 Deutsche wurden nach Sibirien und Kasachstan deportiert; die Männer im Alter von 15 bis 55 und die Frauen von 16 bis 45 Jahren kamen in die stalinistischen Zwangsarbeitslager, wo verheerende Zustände auf sie warteten. Kinder ab drei Jahren wurden von ihren Müttern getrennt und mussten im Stich gelassen werden. Viele diese Kinder wuchsen als Waisen auf und vergaßen ihre Wurzeln vollkommen.

Mehr als 160.000 Deutsche starben

in diesen Jahren in der so genannten Trudarmee und in der Verbannung.

1941 brachte das Ende der Geschichte der Deutschen in Russland bzw. der Sowjetunion. Alles, was unsere Vorfahren dort gebaut und an Gutem getan hatten, war für immer verloren - der bebaute Boden, die Landwirtschaften, die Haushalte, das Vermögen. Unsere Kirchen, Schulen und Friedhöfe wurden zerstört. Nach 250 Jahren sind wir jetzt wieder dort, von wo unsere Ahnen ausgewandert sind. Und wir müssen uns die Frage stellen: Hat es sich gelohnt, nach Russland auszuwandern? Meiner Meinung nach war es der größte Fehler unserer Vorfahren. Das Beste findet man immer in der eigenen Heimat. Die historische Erfahrung zeigt: Jeder, der nach Osten geht, verliert. Es sollte keine großen Jubiläen anlässlich des 250. Jahrestages der Veröffentlichung des Manifestes geben, weil wir eine tragische Geschichte überlebt haben. Es wäre besser, ein Requiem zu spielen, das den Millionen von Deutschen gewidmet ist, die in russischem Boden liegen. Aus Volk auf dem Weg 5/13

Wiedergutmachung für Russlanddeportierte beschlossen

Mit seinen jahrelangen Bemühungen um eine Entschädigung für Russlandverschleppte verzeichnet der Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland einen einzigartigen Erfolg. Die vom Verband vorgeschlagene Änderung der Rechtslage zur Wiedergutmachung für Russlanddeportierte hat die rumänische Regierung in einer Sitzung am 3. April 2013 beschlossen (SGG 403/28.03.2013). Die teilte der Botschafter Rumäniens in Berlin in einem Schreiben dem Bundesvorsitzenden der Siebenbürger Sachsen mit.

Dazu erklärt BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB:

Ich begrüße die Entscheidung der rumänischen Regierung und freue mich für die Betroffenen, denen damit ein Stück Gerechtigkeit widerfährt. Ihr hartes, von der Nobelpreisträgerin Herta Müller in ihrem Buch „Atemschaukel“ so eindrucksvoll geschildertes Schicksal erfährt so eine greifbare Würdigung.

Die Tatsache, dass die Entschädigung unabhängig von der aktuellen Staatsangehörigkeit und dem aktuellen Wohnsitz allen verschleppten Deutschen zugutekommen soll, ist ein weiteres Zeichen umfassender Versöhnung und der Anerkennung des

schweren Lebensschicksals der in Rumänien beheimateten Deutschen. Die vorgesehene monatliche Rente von 50 Euro für jedes Verschleppungsjahr ist nicht nur eine symbolische Geste sondern kann auch im praktischen Alltagsleben etwas Linderung verschaffen. Nunmehr bleibt die Verabschiedung des Gesetzes durch das Parlament in Bukarest abzuwarten.

Umso bedauerlicher ist es, dass alle anderen deutschen Zwangsarbeiter, die als Zivilpersonen wegen ihrer deutschen Staats- und Volkszugehörigkeit durch fremde Staatsgewalt während des Zweiten Weltkrieges und danach zur Zwangsarbeit herangezogen wurden, bis zum heutigen Tag keine Würdigung und Anerkennung durch den Deutschen Bundestag gefunden haben. Versprechen, die in Oppositionszeiten parlamentarisch belegbar gemacht wurden, sind bis heute nicht eingehalten worden.

Ich danke auch der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, die sich seit Jahren intensiv für eine Entschädigung der Opfer eingesetzt hat und jetzt von Botschafter Lazar Comnescu von der Entscheidung der rumänischen Regierung unterrichtet wurde.

Kulturstaatsminister lobt Bundesvertriebenengesetz

Vertreter der Vertriebenen-Kultureinrichtungen im Kanzleramt

Vor 60 Jahren wurde das Bundesvertriebenengesetz verabschiedet.

Seine Verabschiedung stellte zusammen mit dem Lastenausgleichsgesetz, die Weichen für die Integration vieler Millionen Menschen, die aus ihrer Heimat im östlichen Teil Europas vertrieben wurden. Es trug damit wesentlich dazu bei, im Nachkriegsdeutschland stabile soziale Verhältnisse zu schaffen.

Kulturstaatsminister Bernd Neumann hatte Vertreter der wichtigsten Kultureinrichtungen aus dem Vertriebenenbereich eingeladen, an ihrer Spitze BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB. Für die Kultur der ehemaligen deutschen Ost- und Siedlungsgebiete in Mittel- und Osteuropa sei der § 96 von so großer Bedeutung, dass er als derjenige, der innerhalb der Bundesregierung für die Kultur verantwortlich sei, ihn mit einem Jubiläumsempfang im Bundeskanzleramt würdigen wolle, betonte Neumann.

„Insgesamt 15 Einrichtungen, die durch mein Ressort dauerhaft gefördert werden, erforschen und präsentieren die deutsche Geschichte und Kultur im östlichen Europa. Seit meiner Amtsübernahme wurden die Mittel für § 96 um fast 60 Prozent erhöht,“ hob der Kulturstaatsminister hervor. Seit 2006 wurden dazu mittlerweile rund 131 Millionen Euro ausgegeben. Die Erschließung unserer kulturellen Wurzeln und ihrer Verbindungen zu anderen europäischen Ländern trage zum Erhalt eines friedlichen und geeinten Europas bei.

Aus dem Haushalt des Kulturstaatsministers wird die Kulturarbeit in Museen, kulturvermittelnden und wissenschaftlichen Einrichtungen und Projekten im laufenden Jahr mit rund 20 Millionen Euro gefördert.

Die Aufgaben hätten sich seit den Anfängen weiterentwickelt und seien eher noch gewachsen, betonte der Minister. Es gebe dabei neue Perspektiven und Fragestellungen. „Vor uns liegt ein vielversprechender weiterer Weg, dem wir uns in gemeinsamer Initiative und Verantwortung stellen,“



so Neumann. Welche Erfahrungen dabei von Betroffenen in der Praxis gemacht wurden, berichteten der aus Siebenbürgen stammende Sänger und Komponist Peter Maffay und die Journalistin Sarah Portner, die 2011 als Stadtschreiberin längere Zeit in der damaligen Europäischen Kulturhauptstadt Reval/Tallin verbrachte. Beide engagieren sich bei der

Bewahrung und Vermittlung des deutschen Kulturerbes. Dieses Gespräch

wurde von Andreas Stopp vom Deutschlandfunk moderiert und aufgezeichnet.

Peter Maffay begründete sein Engagement damit, dass er später einmal seinem Sohn Auskunft über seine Herkunft geben wolle. Aus diesem Grund habe er auch einen Stammbaum erstellt. In Rumänien betreibt er mehrere Projekte, wie etwa die Einrichtung eines Kinderhauses, wo traumatisierten Kindern die Natur nahe gebracht werden soll. Die Stadtschreiberin von Tallin hatte als gebürtige Münchenerin im Gegensatz zu Peter Maffay zwar keine familiären Wurzeln zu ihrem Wirkungsbereich, hat aber eine Aufgabe darin gesehen, sich mit den deutschen Wurzeln in der Stadt und Umgebung zu befassen. STR (DOD)

Kulturparagraf 96 Bundesvertriebenengesetz

§96

Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge und Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Bund und Länder haben entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertriebensgebiete in dem Bewusstsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern. Die Bundesregierung berichtet jährlich dem Bundestag über das von ihr Veranlasste.

Ausstellung „Die Gerufenen“ im Donaueschwäbischen Zentralmuseum in Ulm

Eine Pressekonferenz ging dem Beginn dieser Ausstellung voraus, die von dem BdV-Landesvorsitzenden Arnold Tölg in Ulm eröffnet wurde. „Die Gerufenen“ ist eine Wanderausstellung der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen über die Siedlungsgebiete der Deutschen außerhalb des 1871 gegründeten Deutschen Reiches, die das östliche Mitteleuropa und Teile von Ost- und Südosteuropa bis in die Gegenwart geprägt haben.

Die Ausstellung ist bereits in mehreren Städten gezeigt worden, auch im Rathaus in Stuttgart, und wurde nun in Ulm im DZM von März bis Mai der

interessierten Öffentlichkeit präsentiert.

Dieser Ausstellung folgt bis Ende Juni „Kroatien im Fokus“, ein länderkundliches Panorama mit dem Schwerpunkt deutscher Kultur und Geschichte in den Regionen im Osten Kroatiens. Eine Fotoausstellung über den Alltag in ehemals deutschen Dörfern in Serbien ist von Juli bis Oktober zu besichtigen.

Von Oktober bis Jahresende steht die Ausstellung „Fromme und tüchtige Leute...“ auf dem Programm, bei der es um die deutschen Siedlungen in Bessarabien bis 1940 geht.

Neckar-Odenwald-Kreis

Buchvorstellung „Zukunft mit Heimweh“

Auf historischem Boden im heutigen Kinder- und Jugenddorf Klinge wurde mit dem fünften Buch der Reihe „Beiträge zur Geschichte des Neckar-Odenwald-Kreises“ ein 440 Seiten starkes Werk vorgestellt, das Landrat Dr. Achim Brötzel als „historisches Lesebuch allererster Güte“ bezeichnete.

„Zukunft mit Heimweh“, herausgegeben vom Kreisarchiv des Landkreises, beschreibt die Ankunft, die – oft gerade zu Beginn sehr schwere – Integration und die große und unschätzbare Aufbauleistung der Heimatvertriebenen auf dem Gebiet des heutigen Neckar-Odenwald-Kreises.

„Die für unser Buch von Autor Dr. Christian Jung und seinen Mitautoren betriebenen Forschungen und die vielen ungeschönten Zeitzeugenberichte schließen damit eine große Lücke“, betonte der Landrat bei der Präsentation im Bernhardsaal, in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Auffanglager „Teufelsklänge“, von wo aus die Flüchtlinge in die Dörfer und Gemeinden des damaligen Landkreises Buchen verteilt wurden. Ein ähnliches Auffanglager existierte in Neckarzimmern für den Kreis Mosbach.

Der Landrat dankte allen, die ihren Beitrag für das Buch geleistet haben, insbesondere dem Autor Dr. Christian Jung, Kreisarchivar Alexander Rantasa, allen Mitautoren, aber auch allen Heimatvertriebenen: „Ohne ihre Aufbauleistung, ihr Wissen, ihr Können und ihren Fleiß hätte sich unser Kreis nicht dahin entwickeln können, wo er heute steht. Sie waren entscheidende Bausteine unseres modernen Neckar-Odenwald-Kreises.“

Der Autor selbst ging in der Folge detailliert auf die Entstehungsgeschichte und den Inhalt des akribisch recherchierten Buches ein, das neben zahlreichen Zeitzeugenberichten auch viele Fotos aus privaten Archiven enthält, die erstmals veröffentlicht werden. Dabei stellte er auch die These auf, dass nicht 35.000 Menschen, sondern mindestens 45.000 Heimatvertriebene ab 1946 hier eine neue Heimat gefunden haben: „Die Listen sind unvoll-



ständig.“ Dass die Aufnahme von zehntausenden Menschen in kürzester Zeit in einem eigentlichen „Notstandsge-

biet“ ein Kraftakt ohnegleichen war, belegte ein einfacher Vergleich, den Seckachs Bürgermeister Thomas Ludwig später in seinem Grußwort brachte: Hochgerechnet auf heutige Verhältnisse müssten innerhalb von neun Monaten rund 75.000 fremde Menschen im Neckar-Odenwald-Kreis untergebracht werden. Und dennoch: „Dieser ungeheure Bevölkerungszuwachs hat mittelfristig einen großen Modernisierungsschub bewirkt und hat dem eher rückständigen Kreis in vielfacher Hinsicht gut getan.“ Auch Alois Gerig MdB, gratulierte zu „Zukunft mit Heimweh“ und brachte das Werk mit drei Schlagworten in Verbindung: Erinnerung an das, was war; Ermahnung, es nie wieder zu Krieg und Vertreibung kommen zu lassen; Ermutigung, auch angesichts einer eigentlich aussichtslosen Situation Hoffnung zu schöpfen.

Das Buch „Zukunft mit Heimweh“ von Dr. Christian Jung et al. ist im Verlag regionalkultur erschienen, ISBN 978-3-89735-700-6, und ist für 24,80 Euro im Buchhandel erhältlich.

Quellenangaben
Text und Foto:
Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis

CDU-Abgeordnete Gurr-Hirsch mit Landtagsanfrage zum Thema Ungarn in Baden-Württemberg

Zu diesem Gesamthema hatte Friedlinde Gurr-Hirsch MdL u.a. von der CDU-Fraktion 7 Fragen an die Landesregierung gerichtet und Auskunft erhalten, auch über Art und Umfang der Kulturförderung der Ungarndeutschen und der Donauschwaben durch das Land sowie über den aktuellen Stand der baden-württemberg-ungarischen Austauschbeziehungen und Programme.

Die sieben Seiten umfassende Stellungnahme gibt interessante Aufschlüsse zum Thema im allgemeinen und die vielgestaltige Arbeit insbesondere auch des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen, das Johann-Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde in Freiburg, die vom Land getragene „Donauschwäbische Kulturstiftung“ in Stuttgart und die vom Land

mitfinanzierte „Stiftung Donauschwäbisches Zentralmuseum“ in Ulm.

Dies im Einzelnen hier darstellen ist leider nicht möglich. Interessierten senden wir jedoch auf Anforderung den diesbezüglichen Fragenkatalog mit den Antworten gern zu.

Erinnert werden darf in diesem Zusammenhang daran, dass unser Landesehrenvorsitzender Gustav Wabro als auch unmittelbar nach der Wende für Europafragen ständiger Staatssekretär mit der Bildung der deutsch-ungarischen Kommission die entscheidenden Grundlagen für die heute sehr intensiv gepflegten beidseitigen Beziehungen gelegt hat.

Arnold Tölg hat sich namens des BdV-Landesverbandes in einem Schreiben an Frau Gurr-Hirsch für ihr engagiertes Bemühen zu diesem Thema bedankt.

Veranstaltungen Haus der Heimat Stuttgart

„Warschau – der letzte Blick“ - das Haus der Heimat hatte in Kooperation mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft diese Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Warschau, der Vereinigung der Polnischen Denkmalfleger, des Bildarchivs Foto Marburg und des Herder-Instituts Marburg in einer deutschsprachigen Version in der Zeit vom 12.4.-29.5.2015 präsentiert. Diese auf Luftaufnahmen aus dem Jahre 1944 basierende Ausstellung, die durch Dr. Annemarie Röder, stellvertretende Leiterin des Hauses der Heimat, eindrucksvoll eröffnet wurde, fand mit einem interessanten Rahmenprogramm ein breites und interessiertes Publikum und machte das Haus der Heimat zu einer besonderen Stätte der Dokumentation.

„In dieser Woche sollen schon 30.000 Juden aus dem Ghetto herausgeführt worden sein, irgendwohin nach dem Osten. Was man mit ihnen macht, ist trotz aller Heimlichkeit auch schon bekannt“, notierte der deutsche Hauptmann Wilm Hosenfeld 1942 in seinem Tagebuch. Das 15jährige jüdische Mädchen Janina Baumann schrieb etwa zur gleichen Zeit im Warschauer Ghetto: „Man kann nirgendwo hin, es ist unmöglich, allein zu sein. Die Straßen stöhnen und schreien mit tausend Stimmen, sie stinken nach faulenden Fischen und sterbenden Menschen“.

Mit großem Einfühlungsvermögen und sehr bewegenden Texten haben Schülerinnen und Schüler der polnischen Schule Remseck-Aldingen die Eröffnung der Ausstellung „Warschau - Der letzte Blick. Deutsche Luftaufnahmen aus der Zeit vor dem War-

schauer Aufstand August 1944“ am 11. April 2013 im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg begleitet.

Dr. Barbara Klimczyk, stellvertretende Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Baden-Württemberg, hob die Bedeutung einer solchen Ausstellung in unserer Zeit hervor. Es sei wichtig, dass sich vor allem auch junge Menschen mit den Ereignissen der Geschichte beider Völker auseinandersetzen.

Ausstellung „Die Sudetendeutsche Sozialdemokratie.“

Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“, eine Ausstellung der Seliger-Gemeinde (Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten) München

11. Juni bis 24. Juli 2013
Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag 09.00 bis 15.30 Uhr, Mittwoch 09.00 bis 18.00 Uhr, Freitag nach Vereinbarung

Es ist eine über hundertjährige Geschichte eines idealistischen Kampfes um soziale Gerechtigkeit, um das Bemühen eines Ausgleichs mit Tschechen, um Verfolgung und Exil während der NS-Diktatur sowie um Aussiedlung und Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Wanderausstellung vermittelt auf zweisprachigen Tafeln einen Überblick über die bewegende Geschichte sudetendeutscher Sozialdemokraten von den Anfängen in der Arbeiterbewegung in Böhmen und Mähren in der Mitte des 19. Jahrhunderts, über die nach dem Ersten Weltkrieg gegründeten Deutschen Sozial-

demokratischen Arbeiterpartei (DS-AP) in der Tschechoslowakischen Republik bis hin zur Treuegemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten im Exil, deren Nachfolge in der Bundesrepublik Deutschland die Seliger-Gemeinde antrat.

Konzert Sonntag, 21. Juli 2013, 11 Uhr, Großer Saal, EG „Richard Wagner zum 200. Geburtstag. Lebensstationen Königsberg, Prag, Riga, St. Petersburg, Moskau“

Das Matineekonzert mit dem Malinconia-Ensemble Stuttgart bietet wieder eine außergewöhnliche Auswahl musikalischer Raritäten, zusammengestellt vom Leiter des Ensembles, Helmut Scheunchen. Auf dem Programm stehen Werke osteuropäischer Musiker und Komponisten, die im Leben Richard Wagners eine entscheidende Rolle gespielt haben, darunter der Königsberger Förderer Wagners Heinrich Dorn, der Rigaer Theaterdirektor Karl von Holtey, der St. Petersburger Komponist Boris Vietinghoff-Scheel, sein Königsberger Verwandter Ludwig Schindelmeisser und der russische Komponist und Pianist Anton Rubinstein. Außerdem kommen weniger bekannte Wagner-Kompositionen zur Aufführung. Passagen aus Richard Wagners Autobiografie „Mein Leben“, die sich auf seine Aufenthalte u. a. in Königsberg, Riga und St. Petersburg beziehen, werden gelesen.

Eintritt frei

Das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm bietet als Dauerausstellung eine Entdeckungsreise in die Siedlungsgebiete der Donauschwaben im östlichen Europa zu den Themen Zusammenleben, Kultur und Alltag, Krieg und Neuanfang und Donauschwaben.

„Der Mensch. Der Fluß.“

Mit einer Sonderausstellung (7. Juni – 15. September) widmet sich das DZM der Malerei aus den Donauländern, begleitet von Veranstaltungen - von der Museumspädagogik bis zum Musikabend mit Klängen aus den Donauländern. Ausstellungseröffnung am 6. Juni, 19.00 Uhr (Öffnungszeiten Di.-So. 11-17 Uhr), www.dzm-museum.de

Landmannschaft Schlesien Literarisch-musikalisches Szenarium zu Joseph Freiherr von Eichendorff

Für das literarisch-musikalische Szenarium „Schläft ein Lied in allen Dingen...“ finden wie folgt zahlreiche Veranstaltungen der LM Schlesien mit dem Rosenau-Trio statt.

07. 09. in Pforzheim
14. 09. in Backnang
19. 09. in Ulm
20. 09. in Freiburg
27. 09. in Lörrach
28. 09. in Esslingen
29. 09. in Reutlingen/Betzingen,

Bürgerhaus Haidach,
Gemeinderaum Markuskirche,
Donauschwäbisches Zentralm.
Evangelisches Stift
Dreiländermuseum
Gaststätte Waldheim, Zollberg
Julius-Kemmler-Halle

**Das Leitwort zum Tag der Heimat 2013 lautet:
Unser Kulturerbe – Reichtum und Auftrag**

Rosenau Trio präsentiert Joseph Freiherr von Eichendorff

Kulturelle Höhepunkte im Haus der Heimat in Heilbronn und beim BdV KV in Heidelberg

Die Ortsgruppe Heilbronn der Landsmannschaft Schlesien und die Schlesiengruppe des BdV in Heidelberg präsentierten mit dem Rosenau-Trio aus Baden-Baden eines der auch international beliebtesten Kammer-Ensembles seiner Art. Helga Becker-Winkler am Klavier, Holger Bornschiefer Gesang und Joachim Herrmann Sprecher und Gesang boten einem fach- und sachkundigen Publikum einen Querschnitt aus dem literarischen Schaffen Joseph Freiherr von Eichendorff. Darunter auch seine von berühmten Komponisten wie Robert Schumann, Frederic Chopin, Friedrich Glück, Felix Mendelssohn-Bartholdy oder Friedrich Theodor Fröhlich vertonten Gedichte.

So erklangen bekannte Weisen wie Frühlingsfahrt, „In einem kühlen Grunde“, „Oh Täler weit, oh Höhen“ oder „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ und weitere bekannte Stücke.

Joachim Herrmann sprach über den

Menschen, den Dichter, den deutschen Romantiker Eichendorff. Er zitierte aus dessen Tagebuch und Erinnerungen und ließ die Zuhörer tief in die Welt Eichendorffs eintauchen. Dieser wurde 1788 auf Schloss Lubowitz, eines der Familie gehörenden Güter, geboren. 1857 verstarb er unweit davon in Neiß, wo er in einem noch heute häufig besuchten Grab ruht.

Seinen Namen hat das Trio von Willy Rosenau, dem in Ostpreußen geborenen Gründer und Leiter des Trios zu verdanken, der es zusammen mit Martin Winkler 1955 aus der Taufe hob.



Die BdV-Geschäftsführerin in Heilbronn Hildegard Baran dankt dem Trio.
Foto: v. Freyburg

Diese Reihe der Konzerte wird sich fortsetzen und ist dem Bemühen des Vorsitzenden der Schlesischen Landesgruppe Baden-Württemberg, Günther Zimmermann, zu verdanken.

Weitere Veranstaltungstermine können Sie dieser Ausgabe entnehmen.

Trachtenträger leisten Bekenntnis zur Heimat

Landesverband der Trachtenverbände zu Besuch beim Landtagspräsidenten Guido Wolf MdL

50 Mitglieder der dem Landesverband angehörenden Verbände, darunter der BdV mit seinen trachtenpflegenden Landsmannschaften, waren am 20.3. zu Gast bei Landtagspräsident Wolf. Diese, einer bisher über Jahre gepflegten Tradition, bot Gelegenheit, den Landtagspräsidenten über ihre Arbeit der 9 Mitgliedsverbände des Landesverbandes der Trachtenverbände, darunter die Gauverbände und der BdV, zu informieren.

Angeführt vom BdV-Landeskulturreferenten Albert Reich waren von Seiten des BdV vertreten: die LM der Siebenbürger Sachsen, Die Egerländer Gmoi, die LM der Donauschwaben und die LM Schlesien.

In seinem Grußwort sagte Landtagspräsidenten Guido Wolf MdL (gekürzt):

„Es war ein wahrlich farbenfroher Moment: Am 20. März 2013 erlebten wir im Landtag von Baden-Württemberg den wunderbaren, eindrucksvollen Auftritt der Tänzerinnen und Tänzer des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenverbände. Überwiegend sehr junge Menschen brachten ihre Freude am Volkstanz zum Ausdruck und folgten dem Sprichwort:

Wer die Tracht trägt pflegt die Kultur und leistet damit ein Bekenntnis zur Heimat.

In Ihrem Dachverband, aber vor allem auch in Ihren Mitgliedsverbänden und den darin zusammengeschlossenen

Vereinen, pflegen und erhalten Sie Kernbestandteile eines wichtigen Erbes: Volkstracht, Volkstanz, Volksmusik, Volkslied, Mundart und Bräuche. Sie nehmen damit materiell eine öffentliche Aufgabe wahr. Denn der Artikel 3 c unserer Landesverfassung erhebt nicht nur die Förderung des kulturellen Lebens zum Staatsziel - zugleich betont er die Bedeutung der gesellschaftlichen Kulturträger. Sie stiften Identität und Sie sorgen für ein kollektives Lebenselixier.

Die Tracht ist für alle die sie tragen ein Symbol des Verbundenseins mit der heimatlichen Landschaft und ein äußeres Zeichen der Gemeinschaft. Tracht ist Kultur - denn nur wer weiß, wo er herkommt, weiß auch wohin er geht. Wir bewegen uns heute zielsicher im World Wide Web, sind praktisch auf der ganzen Welt zu Hause. Und doch: Gerade durch die globalisierte Welt wird vielen Menschen die Rückbesinnung auf traditionelle Werte und Heimat immer wichtiger.

Dafür, dass Sie all Ihre Anliegen immer wieder mit Herzblut und Engagement in die Öffentlichkeit tragen, danke ich Ihnen aus ganzem Herzen. Und ich freue mich schon auf viele weitere Begegnungen mit Mitgliedern Ihres Dachverbands.“



100 Jahre Jahrhunderthalle in Breslau

1913 erbaut in Erinnerung an die Befreiungskriege gegen Napoleon

Schon jetzt kann man mit der sanierten Jahrhunderthalle auftrumpfen. Der 1913 in Erinnerung an die Befreiungskriege gegen Napoleon eröffnete Stahlbeton-Kuppenbau ist ein architektonisches Meisterwerk, das seit 2006 auf der Unesco-Liste des Weltkulturerbes steht. Unter dem ebenso massiven wie filigran wirkenden Strebenwerk wird seit jeher geklotzt, ob sportlich oder kulturell. Das muss so sein. Feine Kammerspieltöne gingen in diesem Ambiente gänzlich verloren. Auch wenn keine Veranstaltungen stattfinden, kann der Bau besichtigt werden. Eine computergesteuerte Lightshow verdeutlicht in atemberaubendem Tempo das futuristisch anmutende Wunderwerk des Architekten Max Berg, der die Jahrhunderthalle als „Kathedrale der Demokratie“ bezeichnet hatte. Obwohl noch zur Kaiserzeit eröffnet, sollten sich hier alle gleichrangig fühlen. Privilegierte Plätze wurden erst gar nicht eingebaut.

In der Nachbarschaft der Halle lockt der mustergültig gepflegte Japanische Garten genauso Besucher an wie das Wu-Wa-Bauensemble aus den späteren 1920er Jahren. Das Kürzel steht für die damalige Wohnungs- und Werkraumausstellung. Ähnlich wie in der Stuttgarter Weißenhof-Siedlung wurden hier Maßstäbe gesetzt für eine neue, menschenwürdige und vor allem bezahlbare Stadt der Zukunft. Beteiligt war unter anderen der Architekt Hans Scharoun, dessen berühmtester Bau das goldene Pentagon der Berliner Philharmonie ist.

Aufbruchstimmung herrscht allenthalben. Dabei wird das habsburgische und preußische Kulturerbe sorgsam gepflegt, sei es in der Aula Leopoldina der Universität, auf der Dominsel oder im Museum zur tausendjährigen Stadtgeschichte, das in den verbliebenen Flügeln des Preußenschlosses untergebracht ist. Hier wird auch gezeigt, wie viel Leid und Not die Zeit der „Festung Breslau“ mit sich brachte. Sie kapituliert im Mai 1945 erst nach Berlin.

Zweisprachiger Versöhnungsappell

80 Prozent der Gebäude waren zu diesem Zeitpunkt zerstört. Dann setzte die zwei Jahre anhaltende Vertreibung der deutschen Bevölkerung ein. In Breslau siedelten sich Polen an, die ihrerseits von den Sowjets aus Ostpolen vertrieben worden waren. Die Flüchtlingsströme forderten unzählige Opfer. „Wir vergeben und bitten um Verge-

bung“, lautete 1965 ein Versöhnungsappell, den die polnischen Bischöfe an ihre deutschen Kollegen richteten. An einem Denkmal nahe der Dominsel ist er zweisprachig zu lesen. Der Appell wirkt fort – unter gesamteuropäischen Gesichtspunkten vielleicht stärker noch als in den 1960er Jahren, als er formuliert wurde.

Rund 640 000 Einwohner zählt Breslau heute. Es hat lange gedauert, bis sich die polnische Bevölkerung in der von deutscher Architektur geprägten Stadt heimisch gefühlt hat, genau genommen zwei Generationen. „Die Solidarnosc-Bewegung der 1980er Jahre hat sicher dazu beigetragen. Es entstand ein starkes oppositionelles Gemeinschaftsgefühl. Vor allem war es aber das Oder-Hochwasser von 1997, von dem unser Heimatgefühl geprägt wurde“, sagt die gebürtige Breslauerin

Magdalena Korzeniowska. „Erst durch das Hochwasser wurde den Einwohnern bewusst, dass sie ihr Zuhause gegen die Flut verteidigen.“

Zur deutschen Vergangenheit pflegt man ein ungezwungenes, aber sehr geschichtsbewusstes Verhältnis. Wie selbstverständlich wird an Angelus Silesius, an Eichendorff oder an die elf Nobelpreisträger Breslaus erinnert. Und im Schweidnitzer Keller unten in den Gewölben des alten Rathauses ist man stolz auf all die prominenten Besucher, die während der vergangenen 700 Jahre eingekehrt sind. Auch Goethe war da. Naja, wo war er nicht? Ob der allem Schönen zugetane Dichter nach seinem Besuch Blumen auf dem Salzmarkt kaufen musste, um eine traute Seele zu beschwichtigen, ist nicht überliefert.

Unsere Mütter, unsere Väter Polen protestiert gegen deutschen TV-Dreiteiler.

Der im ZDF gesendete dreiteilige Film „Unsere Mütter, unsere Väter“ löste in Polen einhellige Kritik aus, auch in den ansonsten Deutschland freundlich gesinnten Medien. Stein des Anstoßes ist die Darstellung der Partisanen der sogenannten polnischen Heimatarmee als Antisemiten, die der deutschen SS in ihrem Judenhass nicht nachstehen. Außenminister Radosław Sikorski empfahl, sich beim ZDF zu beschweren, während der polnische Botschafter in Deutschland Protestbriefe schrieb. Schrill waren auch die Kommentare der Politiker sowie der schreibenden Zunft. Der bekannte Journalist Adam Krzemiński verglich den Film mit antipolnischen Streifen der Nazizeit. Es sei nach seiner Meinung der unterschwellige Versuch gemacht worden, die deutsche „Schuld an den Gaskammern“ mit Polen zu teilen. Schmerzhafte für die Polen ist der Hinweis auf polnischen Antisemitismus auch deshalb, weil das Land sich seit Jahren in einer hitzigen Debatte über die eigene Mitschuld am Holocaust befindet. Längst ist allerdings unbestritten, dass es während der deutschen Besatzung, aber auch unmittelbar danach, polnische Judenpogrome gegeben hat, für die der Ort Jedwabne symbolhaft steht. Die polnischen Staatspräsidenten Kwasniewski und Komorowski hatten sich dort

auch öffentlich bei den Juden entschuldigt, während das Außenministerium einen Sammelband über die Behandlung der Juden durch die polnische Bevölkerung herausgab.

Beanstandungen gab es von deutscher Seite, insbesondere auch Heimatvertriebenen hinsichtlich der nicht nachvollziehbaren Verwendung polnischer Bezeichnungen deutscher Städte wie Gliwice anstatt Gleiwitz u.a. mehr. Schlesische Nachrichten 5/13

Professor Arnulf Baring 1997 (!):

„Es wird heißen, wir finanzieren Faulenzer, die an südlichen Stränden in Cafés sitzen.....Die Währungsunion wird am Ende auf ein gigantisches Erpressungsmanöver hinauslaufen Wenn wir Deutschen Währungsdisziplin einfordern, werden andere Länder für ihre finanziellen Schwierigkeiten eben diese Disziplin und damit uns verantwortlich machen. Überdies werden sie, selbst wenn sie zunächst zugestimmt haben, uns als eine Art Wirtschaftspolizei empfinden. Wir riskieren auf diese Weise, wieder das best-gehasste Volk Europas zu werden.“

(aus: A. Baring, Scheitert Deutschland?, 1997)

Osterbrunnenwettbewerb des Kreises Göppingen

3. Platz für BdV-Faurndau

Seit nunmehr 6 Jahren gestalten Mitglieder des BdV-Ortsverbands Faurndau, die sich regelmäßig treffen, den Brunnen vor der historischen romanischen Stiftskirche in Faurndau als Osterbrunnen. Die Idee dazu und die Initiative kamen von Marianne Bayreuther, die auch Vorsitzende des BdV Kreisverbands Göppingen ist und die den Großteil der rund 1200 Eier ausgeblasen und bemalt hat, die dieses Jahr den Brunnen schmückten. Unter ihrer Leitung wurde innerhalb weniger Jahre aus dem Osterbrunnen ein Kunstwerk, das viele Besucher anzieht und dieses Jahr beim so genannten Osterbrunnenwettbewerb der „NWZ -Göppinger Kreisnachrichten-“ von den Lesern auf den 3. Platz gewählt wurde. Ein Beispiel, wie Heimatvertriebene integriert sind und am gesellschaftlichen Leben in unserem Land aktiv mitwirken!

(Foto: Bayreuther)



**Haus der Donauschwaben in Sindelfingen
Heribert Rech MdL neuer Vorsitzender**

„Der Generation der Heimatvertriebenen etwas zurückgeben“

Mit dieser Begründung stellte sich der ehemalige Innenminister von BW zur Kandidatur für den Vorsitz des Vereins Haus der Donauschwaben, Träger der gleichnamigen Einrichtung in Sindelfingen. Einstimmig von den Vertretern der zehn Verbände und Institutionen, die dem Verein Haus der Donauschwaben angehören, gewählt, tritt er die Nachfolge des Ende 2012 verstorbenen Otto Welker an.

Dem Vorstand gehören neben Vertretern der Landsmannschaft u.a. auch der Sindelfinger Oberbürgermei-

ster Dr. Bernd Vöhringer an, der die Verbundenheit der Patenstadt mit dem Haus unterstrich. Der Vorstand wird unterstützt von der Geschäftsführerin Henriette Mojem und den vielen landsmannschaftlichen Gruppen aus der ganzen Welt, die das Haus und sein Angebot nutzen.

Für das Innenministerium unterstrich Dr. Sibylle Müller die Bedeutung des Hauses, in dem das kulturelle Vermächtnis der Donauschwaben bewahrt werde. Es sei auch ein wichtiger Ort der Begegnungen.

**Landsmannschaft der Deutschen
aus Russland unter neuer Führung**

121 Delegierte aus zwölf Bundesländern wählten bei der Bundesdelegiertenversammlung der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland am 27. und 28. April in Stuttgart einen neuen Bundesvorstand und stellten die Weichen für die Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit des Verbandes.

Bei der Wahl zum Bundesvorsitzenden setzte sich Waldemar Eisenbraun

(Bayern) durch. Der seit 2003 in drei Wahlperioden amtierende bisherige Bundesvorsitzende Adolf Fetsch hatte auf eine Wiederwahl verzichtet. In Anerkennung seiner Verdienste wählten ihn die Delegierten zum Ehrenvorsitzenden.

In den 7-köpfigen Bundesvorstand wiedergewählt wurde – uns allseits bekannt – Leontine Wacker, Landesvorsitzende von Baden-Württemberg.

**Pforzheim
Pommersche
Landsmannschaft feierte
60-jähriges Jubiläum**

Mit einer Feierstunde im Congress-Centrum begingen die Pommern das 60. Jahr ihres Bestehens als Landsmannschaft in Pforzheim mit Wilma Bauser als Vorsitzende, zu der neben den Landsleuten auch die Mitglieder des BdV – Kreisverbandes mit ihrer Vorsitzenden Ursula Schack sowie Vorsitzende und Vertreter anderer Pommerscher Kreisgruppen des Landes ebenso eingeladen waren wie die Vertreter der Stadt Pforzheim.

Im Foyer vermittelte eine Fotoausstellung sowohl die Schönheit dieser Landschaft mit 500 Kilometer Sandstrand und idyllischem Hinterland als auch das tief verwurzelte Heimatgefühl der Menschen. Sehr anschaulich ist Pommern mit seinem Brauchtum und Besonderheiten auch im Museum „Haus der Landsmannschaften“ in Pforzheim-Brötzingen neben anderen Landsmannschaften dargestellt.

Durch die Feierstunde, die zünftig vom Shanty Chor der Marine Kameradschaft Ettlingen umrahmt wurde, führte Martha Kopp vom Pommerschen Kreisverband Reutlingen und sprach unter anderem von den vielen namhaften Persönlichkeiten, die teils unbekannterweise in Pommern beheimatet waren und sind.

Plasberg ist „Sprachwahrer des Jahres“

Die Leser der Sprachzeitung wählten den Fernsehmoderator Frank Plasberg zum „Sprachwahrer des Jahres 2012“.

In der Erklärung der DEUTSCHEN SPRACHWELT heißt es:

„Der Moderator besteht darauf, Fremdwörter und unverständliche Ausdrücke zu erklären.“ Einen Gast seiner Sendung „hart aber fair“, der mit Anglizismen glänzen wollte, unterbrach Plasberg fragend: Hatten sie eigentlich kein Deutsch in der Schule?“ Selbst Zuschaueranwältin Brigitte Büsche unterliegt Plasbergs Deutschgebot. Als sie die Zuschauerfrage „Was halten Sie von dem Grundsatz ‚Cook it, peel it or leave it?‘“ vortrug, unterbrach Plasberg sie: „Können wir das auch auf deutsch haben?“

85 Jahre Josef Seethaler

Josef Seethaler, der gebürtige Südmährer und BdV-Kreishonoraryvorsitzender von Böblingen konnte am 23. März seinen 85. Geburtstag bei guter Gesundheit in einem großen Kreis von Gratulanten feiern.

Mit unermüdlichem Engagement und mit vollem Herzen führt er nun schon seit 1959 den BdV-OV Weil der Stadt als treuer und unerschrockener Bewahrer der Interessen seiner Mitglieder. Die Förderung des Zusammenhaltes und der Gemeinschaft ist ihm ein besonderes Anliegen.

Hier genießt Josef Seethaler eine ebenso hohe Wertschätzung wie als Mitglied des BdV-Landesvorstandes, dem er seit Jahrzehnten bis zum diesjährigen Landesverbandstag angehörte. Sein vorbildliches Wirken haben wir in den BdV-Nachrichten September-November 2012 anlässlich seiner besonderen Ehrung mit der Goldenen Bürgermedaille von Weil der Stadt bereits gewürdigt. Er ist auch Träger der E.-M.-Arndt-Medaille des BdV.

Seiner Lebensleistung gebührt große Hochachtung.

BdV-KV Böblingen Zvonko Albert

neuer Kreisvorsitzender Josef Seethaler zum Kreis- ehreuvorsitzenden gewählt

Die Jahreshauptversammlung des BdV-KV Böblingen stand ganz im Zeichen der „Wachablösung“, hatte doch Josef Seethaler schon frühzeitig zu erkennen gegeben, dass er, inzwischen 85-jährig, nach 27 Jahren Kreisvorsitzender für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung steht.

Josef Seethaler konnte zur Jahreshauptversammlung am 19.4.13 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen eine große Anzahl Delegierter begrüßen. Sein besonderer Gruß galt Landesgeschäftsführer Ulrich Klein sowie Bürgermeister a.D. Hans-Josef Straub.

In der sich anschließenden Totenehrung gedachte man dem kurz zuvor verstorbenen Ferdl Lukas, einem Mann der ersten Stunde. (Wir berichteten über ihn in unseren BdV-Nachrichten Nr. 2/2010 anlässlich seines 90. Geburtstages).

Der Rechenschaftsbericht von Josef Seethaler bezeugte erneut und nochmals seinen unermüdlichen Einsatz, wie er von ihm in all den zurück-

liegenden 27 Jahren zum Wohle der Schicksalsgemeinschaft geleistet wurde. Der Kassenbericht und Kassenprüfungsbericht bestätigten eine gute und ausgeglichene Kassenführung.

Nach dem von Ulrich Klein gestellten Entlastungsantrag und einstimmig erteilter Entlastung, schritt man zur Wahl. Zum Nachfolger von Josef Seethaler wählten die Delegierten einstimmig Zvonko Albert, schon bisher stellvertretender Kreisvorsitzender. Zum Stellvertreter wurde Detlef Schneider, zum Geschäftsführer Franz Metz, zur Kreiskassiererin Hilde Griesel gewählt. Die Planungen für das kommende Jahr waren weiterer Tagesordnungspunkt, bevor der Landesgeschäftsführer gebeten wurde, das Wort zu ergreifen.

U. Klein würdigte vorweg das Leben von Josef Seethaler, verbunden mit dem Dank für sein verdienstvolles Wirken. In seinen weiteren Ausführungen befasste sich U. Klein mit aktuellen vertriebenenpolitischen Themen, denen sich eine lebhaftige Aussprache anschloss.

Nach Behandlung des TOP Verschiedenes folgte das Schlusswort des neu gewählten Kreisvorsitzenden Zvonko Albert, in welchem er im Geiste seines Vorgängers zu gemeinsamer aktiver und vertrauensvoller Zusammenarbeit aufrief.

Joachim Wendt 75 Jahre

Am 31.3. konnte Joachim Wendt, der langjährige und hochgeschätzte BdV-Kreisvorsitzende in Ulm, sein 75. Lebensjahr vollenden.

Immer im Dienst der Gemeinschaft der Heimatvertriebenen setzt sich der gebürtige Pommer unermüdlich für die Anliegen des Verbandes ein. Dabei ist er eine bekannte Persönlichkeit bei den kulturellen Veranstaltungen des BdV in Ulm und kann durch seine Pressearbeit die öffentliche Wahrnehmung der Vertriebenen und ihre Leistung verstärken.

Dies belegt erneut und überzeugend auch sein Rechenschaftsbericht anlässlich der Jahreshauptversammlung des BdV Kreisverbandes Ulm, waren es doch nicht weniger als 120 von dem als BdV-Kreisvorsitzender wahrgenommenen Termine.

Beim Landesverbandstag im April drückten die Delegierten ihm einstimmig ihr Vertrauen aus, als sie ihn zu einem Stellvertreter des BdV-Landesvorsitzenden wählten.

Ludmilla Holzwarth mit Ehrennadel des AK Heimatspflege ausgezeichnet

Für ihr Engagement in der Heimatspflege Nordwürttemberg wurde die stellvertretende Landesvorsitzende der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, Ludmilla Holzwarth, Mitglied des BdV-Landesvorstandes, von Regierungspräsident Johannes Schmalzl und der Vorsitzenden des Arbeitskreises Heimatspflege Frau Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, in Anwesenheit des BdV-Landeskulturreferenten Albert Reich mit der Ehrennadel ausgezeichnet.

Landsmannschaft Pommern Gudrun Marx neue Landesvorsitzende

Die Delegierten der Landsmannschaft wählten am 23. 3. die Vorsitzende der Kreisgruppe der Pommern in Ravensburg zu ihrer neuen Landesvorsitzenden. Stellvertreter bleibt Rudi Wirth, ebenso Martha Kopp, Rosemarie Walser und Bärbel Wirth als weitere Vorstandsmitglieder. Wilfried Klatt, der langjährige Landesvorsitzende wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Die Wahl fand im Rahmen der Landeskultur- und Delegiertentagung in Verbindung mit dem 65-jährigen Jubiläum der Kreisgruppe Ravensburg statt, zu deren Festveranstaltung der Bundessprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Hartmut Saenger, die Ansprache hielt.

Ein Höhepunkt diese Veranstaltung war der Besuch des Museums im Humpis-Quartier Ravensburg mit insgesamt sieben Gebäuden, das Ausstellungen, Veranstaltungen und museumspädagogische Angebote präsentiert. Im Rahmen des Projektes „Integration der Vertriebenen“, gefördert durch ein großzügiges Vermächtnis einer Pommerin (gest. 2009), wird der Anteil der Heimatvertriebenen am wirtschaftlichen und kulturellen Ravensburger Leben erforscht und gezeigt werden.

In Zusammenarbeit mit den Landsmannschaften Ost- und Westpreußen, Danzig, Pommern, Schlesien und den Sudetendeutschen werden die Objekte von den bisherigen Heimatsammungen ins Depot des städtischen Museums transportiert und ab dem Jahr 2014 hier gezeigt, begleitet von einer Sonderausstellung.

Karpatendeutsche LM Reinhold Wohland neuer Landesvorsitzender

Bei der am 20.4. durchgeführten außerordentlichen Mitgliederversammlung waren Neuwahlen unumgänglich geworden, da Herr Wolkober nicht mehr für den Vorsitz kandidierte. Unter der Leitung der Bundesvorsitzenden Brunhilde Reitmeier-Zwick wurden Reinhold Wohland zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Mit dem Dank an Herrn Wolkober für seine verdienstvolle Arbeit gab es nach der Wahl noch eine rege Diskussion über aktuelle Themen und Termine in der nächsten Zeit, bevor der neue Vorsitzende, Herr Wohland, die Sitzung mit Dank an alle Anwesenden und der Bitte, auch ihn bei seinen kommenden Aufgaben tatkräftig zu unterstützen, beendete.

BdV KV Schwäbisch Gmünd Jahreshauptversammlung

Herzlich begrüßte der Kreisvorsitzende Oswald Lehnert die Anwesenden und als Gäste den BdV-Kreisvorsitzenden Franz Kopetschek aus Aalen und Gabriele Wulff vom BdV-Landesvorstand. Nach dem Totengedenken dankte Oswald Lehnert in seiner Einführung den Mitgliedern und Ehrenamtsträgern, im besonderen auch dem anwesenden Ehrenvorsitzenden Gunter Lange, für ihr Wirken im Kreisverband. Sein Tätigkeitsbericht wie auch der Jahresbericht von Margit May gaben die Fülle der Ereignisse sowohl des Kreisverbandes wie auch mit dem Landesverband im Jubiläumsjahr wieder.

Die Aussprache nach den Berichten der landsmannschaftlichen Vertreter und Heimatgruppen sowie der Frauengruppen ließ den mitgliederstarken Kreisverband manche Entwicklung sorgenvoll betrachten, machte aber auch deutlich, wie wichtig für jeden einzelnen die Gemeinschaft und das damit verbundene Heimatgefühl sind.

Unsicherheit und Bedenken wurden deutlich, als es um Bestand und Fortführung der Heimatstuben ging. Hier möchte man Klarheit und Hilfe.

Frau Wulff überbrachte die Grüße und den Dank des Landesvorstands und hob in ihren Ausführungen zu aktuellen Verbandereignissen u.a. hervor, der Bewahrung von unwiederbringlichen Zeitzeugenberichten weiterhin große Aufmerksamkeit zu schenken.

Ein Ausblick auf die Veranstaltungen des Jahres 2013 beendete mit einem Schlusswort von Herrn Lehnert die gut besuchte Jahresversammlung.

BdV-KV Göppingen Marianne Bayreuther als Kreisvorsitzende im Amt bestätigt

Am 18. April, einem der ersten schönen Frühlingstage, war der BdV Kreisverband in der schon traditionellen Vereinsgaststätte Frischauf in Göppingen zur Hauptversammlung zusammengekommen.

Satzungsgemäß standen der Tätigkeitsbericht der Kreisvorsitzenden, des Kreiskassiers, der Vorsitzenden der Landsmannschaften und Kassenprüfungsbericht sowie die Entlastung im Mittelpunkt der Versammlung. Zuvor gedachte man der Verstorbenen und brachte der Schriftführer, Herr Bayreuther mit Verlesen seines Protokolls nochmals die Jahreshauptversammlung 2012 in Erinnerung.

Frau Bayreuther gelang ungeachtet ihrer krankheitsbedingten Ausfallmonate eine vielgestaltige Fortführung der Kreisarbeit. Ein besonderer Erfolg konnte mit dem 3. Preis für die Gestaltung des Osterbrunnens verzeichnet werden. (s. auch Bericht S. 15)

Bei der folgenden Neuwahl wurde Marianne Bayreuther einstimmig als BdV-Kreisvorsitzende wiedergewählt. Herr Schreier (Schlesier) und Herr Bohn (Banater Schwabe) wurden zu Stellvertretern gewählt. Heinrich Polzer, altgedienter und bewährter Kreiskassier, zugleich auch der SL, wurde einhellig in seinem Amt bestätigt.

Der Dank an Frau Bayreuther und alle aktiven Verbandsmitglieder und anschließende Ausführungen des BdV-Landesgeschäftsführers Ulrich Klein zu aktuellen vertriebenenpolitischen Entwicklungen sowie eine lebhaft ausgeprägte Aussprache bestimmten den 2. Teil der Versammlung, der mit der Erörterung des Jahresprogramms und Schlussworten der Kreisvorsitzenden ausklang.

Landsmannschaft Schlesien Günther Zimmermann als Landesvorsitzender wiedergewählt

Bei der am 6.4. d.J. im Haus der Heimat durchgeführten Landesdelegiertentagung der LM Schlesien wurde Günther Zimmermann einstimmig wiedergewählt.

In seinem Rechenschaftsbericht überzeugte der Landesvorsitzende die aus dem ganzen Land angereisten Delegierten durch seine ungebrochene Aktivität, insbesondere auch hinsichtlich des durchgeführten schwerpunkt-

mäßig osteuropäischen Reiseprogramm. Große Aufmerksamkeit fand der aus Oberschlesien angereiste Vorsitzende der Deutschen Bildungsgemeinschaft in Polen, der frühere Sejm-Abgeordnete Bruno Kosak. In seinem sachkundigen Referat beleuchtete er die verschiedenen Aspekte der derzeitigen und zukünftigen polnischen Minderheitenpolitik und der Befindlichkeit der Deutschen in Polen.

Seine Ausführungen verdeutlichten erhebliche Behinderungen polnischerseits insbesondere beim deutschen Sprachunterricht wie auch Selbstbehauptungsprobleme der deutschen Volksgruppe in Oberschlesien.

Mit der Erörterung der Vorhaben für 2013 und dem Schlusswort des Landesvorsitzenden Zimmermann endete die inhaltsreiche Landesdelegiertentagung.

BdV-KV Pforzheim Jahreshauptversammlung im Haus der Landsmannschaften

Berichte der Kreisvorsitzenden, der Kreiskassiererin, des Kuratoriumsvorsitzenden „Museum Haus der Landsmannschaften“ sowie der landsmannschaftlichen Vorsitzenden bestimmten den Verlauf der Jahreshauptversammlung, zu welcher die BdV-Kreisvorsitzende Ursula Schack am 20.04. in das Haus der Landsmannschaften nach Pforzheim-Brötzingen eingeladen hatte. Ihr besonderer Gruß galt der BdV-Landesfrauenreferentin Frau Edith Dworschak und dem BdV-Landesgeschäftsführer Ulrich Klein.

Der Bericht der Kreisvorsitzenden verdeutlichte ihr vorbildliches und großes Engagement sowohl für den BdV-Kreisverband wie auch im besonderen Maße für das Haus der Landsmannschaften. Der Kassenprüfungsbericht bestätigte eine ordnungsgemäß geführte Kasse und eine ausgeglichene Haushaltslage.

Höhepunkte der Arbeit der Landsmannschaften waren vor allem die von Frau Dworschak veranstaltete 4. März Gedenkfeier mit Dr. Werner Nowak als Redner (s. auch S. 6) sowie die 60. Jahrestagung der Landsmannschaft Pommern. Nach allgemeiner Aussprache und aktuellen Informationen, der Entlastung des Kreisvorstands, dem Dank an Frau Schack für ihren unermüdlichen Einsatz durch Landesgeschäftsführers Klein, beendete Frau Schack die von ihr bestens vorbereitete und zügig durchgeführte Kreisversammlung, um noch etwas Gelegenheit zu einem persönlichen Gedankenaustausch bei Kaffee und Kuchen zu finden.

Bildbericht

6. Ostdeutschen Ostermarkt im Stuttgarter Haus der Heimat fand erneut großen Zuspruch

In froher Stimmung fanden sich die landsmannschaftlichen Ausrichter am 9. März zum diesjährigen Ostermarkt im Haus der Heimat zusammen, um das für ihre Heimatgebiete spezifische österliche Brauchtum und lukullische Spezialitäten zu präsentieren. So bot sich den vielen Besuchern ein farbenfrohes Bild durch die Trachten, wunderschön hergerichtete Tische mit den Ostereiern, Leckereien und Köstlichkeiten zum Verzehr, Handwerk, Fahnen, Landkarten, Literatur und heimattypischem Dekor und Gegenständen der 16 beteiligten Landesgruppen.

Eröffnet wurde der Ostermarkt durch die Begrüßungen und Ansprachen sowohl von dem Vorsitzenden der DJO-Landesgruppe Hartmut Liebscher (Bild li.), der auch in diesem Jahr Organisator des Ostermarktes war, dem BdV-Landesvorsitzenden Arnold Tölg sowie der Stadträtin Prof. Dr. Dorit Loos (CDU - Bild mitte). Sie zollte dieser hochwertigen, traditionellen kulturellen Gemeinschaftsveranstaltung von DJO, BdV und fast aller Landsmannschaften hohe Anerkennung. Ein großer Dank gebührt den vielen ehrenamtlichen Helfern, die zum Gelingen beigetragen haben.

Eine zusätzliche Bereicherung war die Bibliothek im Haus, die durch ihre zusätzliche Öffnungszeit einen gern genutzten Besuch ermöglichte.



Zahlreiche Stände der Landsmannschaften füllten den Saal im Erdgeschoss, wovon wir nur einige wiedergeben können (rechts v.o.n.u.): Stand der Böhmerwäldler, litauische Volkstanzgruppe am Stand der Deutsch-Balten und Bund der Egerländer. Links: Stand der Pommern.

Fotos: djo und G. Wulff

Termine Juni – Juli – August

- Änderungen vorbehalten -

BdV-OV Böblingen

jeden 3. Donnerstag im Monat
„Vortrags-Nachmittag“ im Martin-
Luther-Gemeindehaus Böblingen

Juni

01.-06.06.

KV Schwäbisch Gmünd

13. Busfahrt nach Gablonz a.d.
Neiße im Isergebirge

02.-13.06.

LM Schlesien LGr. BW

Reise: „Polen von seiner schönsten
Seite“

06.06.

KV Esslingen

Beginn Ausstellung „Ankunft der
Vertriebenen in Nürtingen“

KV Pforzheim

Besuchergruppe im HdL

09.06.

KV Pforzheim

Mitgliederehrung der LM d. Dt. aus
Russland, Bürgerhaus

10.06.

KV Pforzheim

Frauennachmittag der Siebenb.
Sachsen., Gem.S.Altst. Kirche

13.06.

OV Böblingen

Frühsommerausflug

15.06.

LM Pommern, Kreisgruppe Stuttgart

Lebendige Kultur und Geschichte,
Haus der Heimat Stuttgart

Banater Schwaben, LV BW

Landestrachtenfest und Schwaben-
ball, Stadthalle Göppingen

15.06.

LM Banater Schwaben, LV BW

Landestrachtenfest / Volkstanzfes-
tival mit allen Banater Trachtengrup-
pen aus BW und zum Teil aus Bayern
verbunden mit dem Jubiläum 25 Jah-
re Patenschaft der Stadt Göppingen
und Großen Schwabenball, Stadt-
halle Göppingen

15./16.06.

KV Pforzheim

Sommerfest im Bürgerzentrum Hai-
dach m. Beteiligung der LM Schle-
sien, Bürgerhaus

16.06.

KV Zollernalb

Tag der offenen Tür, Haus Zille
Albstadt

19.06.

KV Ulm/Alb-Donau

Sitzung, BdV-Kreisverband, Doku-
Zentrum der Banater Schwaben

20.06.

KV Ulm/Alb-Donau

Tagesfahrt, Sudetendeutsche LM,
Busbahnhof Ulm

22.06.

LM d. Oberschlesier

Kgr. Bodensee/Friedrichshafen
Thema: „Lebenswerk der Schlesier-
in Hildegart Burja, Referent: Dr.
Andreas Czaja, Mosbach, Hotel Re-
staurant Waldhorn, FN

28.06.

KV Freiburg Stadt

Bildervortrag, Schlesier, Ev. Stift
Cafeteria

29.06.

KV Ulm/Alb-Donau

Baumstriezelfest, LM Siebenb.
Sachsen, Martinusheim

KV Ulm/Alb-Donau

Vortrag zur Künstlerin H. Kremper-
Fachner, Doku-Zentrum Banater-
Schwaben

Juli

06.-11.07.

LM Schlesien LGr. BW

Reise: „Riesengebirge im Detail“
(schlesische und böhmische Seite)

02.07.

LM Pommern, Kreisgruppe Stuttgart

Lebendige Kultur und Geschichte,
Haus der Heimat Stuttgart

08.07.

KV Pforzheim

Frauennachmittag der Siebenb.
Sachsen, Gem.S. Altst. Kirche

14.07.

KV Ulm/Alb-Donau

Volkstumsabend, BdV-Kreisver-
band, Foyer Donauschw. Zentralm.

15.07.

KV Freiburg Stadt

Rundfahrt der LM der Banater nach
Rumänien

18.07.

OV Böblingen

BdV-Nachmittag, Eisenbahner Ver-
einsheim

KV-Waldshut

Mundartnachmittag, Klettgauer
Bierhalle Tiengen

20.07.

KV Ulm/Alb-Donau

Vortrag des Mundartdichters J. Szi-
mits, Doku-Zentrum Banater
Schwab.

20./21.07.

KV Ulm/Alb-Donau

Heimatg. Christofsgrund/Neuland,
65. Gründerfest, Blaubeuren,
Joh.Montini-H.

26.07.-01.08.

LM Schlesien LGr. BW

Reise: „Schlesische Spuren in Ber-
lin“

27.07.

LM d. Oberschlesier

Kgr. Bodensee/Friedrichshafen
„Das Historische Schlesien“, Film-
dokumentation, Diskussionsrunde
Referent: Gregor Thomen, Kres-
sbronn, Hotel Restaurant Wald-
horn, FN

28.07.

Banater Schwaben, LV BW

Donauschwäbisches Blasmusik-
konzert, Herzogenriedpark in
Mannheim

KV Pforzheim

St. Anna-Wallfahrt – LM Schlesien
nach Burrweiler/Landau

August

07.08.

KV Ulm/Alb-Donau

Kultursitzung, Vorbereitung TdH,
BdV-KV, Doku-Zentrum Banater-
Schwaben

08.08.

KV Ulm/Alb-Donau

Jahresausflug, Banater mit Sude-
tend. LM, Busbahnhof

10.08.

LM Pommern, Kreisgruppe Stuttgart

Lebendige Kultur und Geschichte,
Haus der Heimat Stuttgart

12.08.

KV Pforzheim

Frauennachmittag der Siebenb.
Sachsen, Gem.S. Altst. Kirche

15.08.

OV Böblingen

BdV-Nachmittag, Eisenbahner Ver-
einsheim

23.-24.08.

OV Böblingen

Kurzreise zum Tag der Heimat nach
Berlin

23.-31.08.

OV Böblingen

Große Jahresreise 2013 zum Tag der
Heimat nach Berlin und anschlie-
ßend nach Schweden

24.-30.08.

LM Schlesien LGr. BW

Reise „Oberschlesien intensiv“ (mit
Abstecher nach Krakau und Prag)

27.-29.08.

LM Schlesien LGr. BW

Kulturtagung in Lubowitz

Herausgeber:

Bund der Vertriebenen, Vereinigte Landsmannschaften
Landesverband Baden-Württemberg e. V.
70176 Stuttgart, Schloßstr. 92, Tel. 07 11 / 62 52 77, Fax 61 01 62
E-Mail: zentrale@bdv-bw.de, www.bdv-bw.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Ulrich Klein

Erscheint vierteljährlich für die Mitglieder des BdV in Baden-Württemberg.
Die gezeichneten Artikel stimmen nicht in jedem Fall mit der Meinung der
Schriftleitung überein.

Redaktionsschluß:

17. Mai 2013.

Bezugspreis:

jährlich € 25,-

Gesamtherstellung:

SDV Service-Gesellschaft für Druck, Verlag und Vertrieb mbH
Augustenstr. 44, 70178 Stuttgart, Tel. 07 11 / 66 905 -0, Fax 66 905 -99

Absender: BdV, Landesverband Baden-Württemberg e. V.

Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart

PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, E 20094



Sudetendeutsche in Baden-Württemberg präsentieren sich auf der offerta in Karlsruhe

Die große Verbrauchermesse in Karlsruhe erwartet in diesem Jahr einen neuen Aussteller. Sudetendeutsche aus Baden-Württemberg werden sich mit einem eigenen Stand beteiligen. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft und sudetendeutsche Vereinigungen werden sich vom 26. Oktober bis 3. November in Halle 1 einfinden und die offerta bereichern.

In einem ersten Abstimmungsgespräch der Beteiligten im Stuttgarter Haus der Heimat unter Vorsitz des stellvertretenden Landesobmanns Klaus Hoffmann wurden die Weichen für den Auftritt gestellt.

Alle Mitglieder des BdV sowie aller Landsmannschaften, Angehörige und Freunde sind herzlich eingeladen die Sudetendeutschen in Baden-Württemberg auf der offerta zu besuchen.

Der SL-Landesvorstand

Immer mehr ältere Menschen nutzen das Internet Ein neuer Ratgeber gibt Tipps zum sicheren Surfen

Immer mehr ältere Menschen nutzen das Internet: Wie die Initiative D21 in ihrem aktuellen „(N)ONLINER Atlas 2012“ feststellt, nutzen in der Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen bereits mehr als 60 Prozent das Internet. Bei den über 70-Jährigen sind mittlerweile 28 Prozent regelmäßig online, wobei diese Altersgruppe den größten Zuwachs aufweist. Immer mehr ältere Verbraucher gehen mit Smartphones und Tablet-PCs ins Netz, außerdem erfreuen sich Soziale Netzwerke großer Beliebtheit auch bei Senioren – Trends, die sich in den nächsten Jahren fortsetzen werden.

Der von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen

(BAGSO) herausgegebene „Wegweiser durch die digitale Welt“ gibt älteren Menschen wertvolle Ratschläge zum sicheren Surfen im Internet.

Die kostenlose Broschüre „Wegweiser durch die digitale Welt für ältere Bürgerinnen und Bürger“ kann über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, E-Mail: publikationen@bundesregierung.de oder telefonisch unter der Rufnummer 0 18 05-77 80 90 (0,14 Euro/Min, abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen möglich) bestellt werden. Sie ist außerdem auf den Internet-Seiten der BAGSO, www.bagso.de und des Bundesverbraucherschutzministeriums, www.bmelv.de eingestellt.

Einladung zur Chartafeier am 05.08. in Stuttgart

Die UdVF/Union der Vertriebenen und der BdV-Kreisverband Stuttgart laden für Montag, den 05. August, 17.00 Uhr zu der alljährlichen Chartafeier an der Gedenktafel vor dem Neuen Schloß in Stuttgart ein.
Festredner wird dieses Jahr Landtagspräsident Guido Wolf MdL sein.

Wichtige Termine 2013

15. Juni 2013

Bundestreffen der Buchenlanddeutschen in Augsburg

20. – 25. August 2013

Fahrt des BdV-Landesverbandes zum Tag der Heimat nach Berlin

24. August 2013

Tag der Heimat in Berlin mit Bundeskanzlerin Angela Merkel

06. – 08. September 2013

Heimattage Baden-Württemberg in Rottenburg am Neckar

15. September 2013

Tag der Heimat in Stuttgart, Liederhalle

27./28. September 2013

Gemeinsame Landeskulturtagung des BdV/Landesverband und Sudetendeutsche LM, Haus der Heimat Stuttgart

13. Oktober 2013

21. Europäisches Volksmusikkonzert der DJO in Korntal bei Stuttgart

08./09. November 2013

Kulturelle Landestagung der Heimatvertriebenen Frauen im BdV, Haus der Heimat Stuttgart

03. Dezember 2013

BdV-Jahresschlussitzung, Haus der Heimat Stuttgart

08. Dezember 2013

43. Stuttgarter Advents-Singen Liederhalle Stuttgart

Wir verweisen auf das DDR-Museum in Pforzheim

Dieses beruht auf einer Sammlung des Handwerkmeisters Klaus Knabe und seiner Ehefrau Brigitte, einer einzigartigen Privatsammlung zum Alltag der DDR, welches nach dem Ableben von Klaus Knabe dank einer Initiative der Stadt Pforzheim durch Gründung einer Stiftung des nicht öffentlichen Rechts auf Dauer gesichert werden konnte und dessen Besuch sehr empfehlenswert ist.

Näheres unter www.pforzheim-ddr-museum.de